

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —



Insertions-Anfragen an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Neblamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. a. r. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 24.

Elbing, Mittwoch

29. Januar 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate **Februar** und **März** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 Mt.
mit Botenlohn	1,30 "
bei allen Postanstalten	1,34 "

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die konservativen Wahlaufsätze.

Gleich dem Zentrum haben auch die konservativen Parteien ihre Wahlaufsätze bereits veröffentlicht. Der „Zentralausschuß der Reichs- und freikonservativen Partei“ hatte nicht bis zum Schluß des Reichstages gewartet. Seine Auslassungen gehen daher von den Umständen, unter denen die Volkvertretung auseinandergegangen ist, keinerlei Anbeutung. Sie enthalten auch keine Wahlparole. In langatmigen, bisweilen ganz kraus aufgebauten Sätzen wird von der Hebung der kriegerischen Stärke Deutschlands geredet, die wirtschaftliche Gefährdung mit dem „Schutze der nationalen Arbeit“ als „weisse“ gepriesen, insbesondere die Begünstigung der heimischen Landwirtschaft anerkannt, die „vernünftige Ausgestaltung des Innungsverkehrs“, der „Ausschluß unbefähigter Elemente von der selbstständigen Ausübung des Handwerks, die stärkere Besteuerung des „mobilen Kapitals“ empfohlen und neben der Altersversorgung die Kolonialpolitik besprochen.

Alle diese Ausführungen hätten auch in dem Wahlaufsatz stehen können, welchen jedoch der „Wahlverein der deutschen Konservativen“ veröffentlicht. Diese Kundgebung ist kürzer als die freikonservative, aber größtentheils nach dem gleichen Schema gearbeitet. Ist in dem älteren Wahlaufsatz von der „leidenschaftlichen Bekämpfung“ der Politik die Rede, welche Deutschland groß und stark gemacht habe, so feiert der jüngere Aufsatz die „großen Männer, denen das Reich vor Allem seine Entstehung verdankt“ und verurteilt er die „kleinlich mäkkelnde Politik der Gegner“. Daß zu diesen Gegnern in einzelnen wichtigen Fragen, beispielsweise der Altersversorgung, auch Mitglieder der Rechten gehört haben, ist aus den Aufzügen natürlich nicht zu erfahren. Nach beiden sollte man meinen, es habe allezeit, und wie bei dem „hohen Aufschwung patriotischen Gefühls“ zu Beginn, so auch bei dem Schluß der dreijährigen Arbeit, auf welche „mit voller Befriedigung“ zurückgeblickt wird, das schönste Einvernehmen zwischen den Kartellparteien geherrscht. Von besonderem Interesse sind in beiden Aufzügen angeführt die Schlußsätze des Reichstages und der nunmehrigen Wahlparole: „Gegen die Sozialdemokratie und ihre Begünstiger“ die Sätze über die Arbeiterbewegung. Der freikonservative Aufsatz besagt:

„Die vielfachen, zum Theil ausgedehnten Arbeitseinstellungen mit ihren großen Gefahren für unser gesammtes wirtschaftliches Leben und für unsere Kulturentwicklung machen die Erhaltung des sozialen Friedens zur wichtigsten Aufgabe der nächsten Zukunft. Den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter muß Geltung verschafft, den Arbeitgebern gegen Ausschreitungen Schutz gewährt und der gewissenlosen Agitation zur Schwerverwundung muthwilliger Ausfälle wirksam vorgebeugt werden.“

Schärfer spricht sich der deutsch-konservative Aufsatz aus, der sich offenbar die offizielle Wahlparole aneignet. Hier heißt es:

„Die sozialdemokratische Bewegung, welche in ihren letzten Zielen auf die Vernichtung aller Grundlagen unserer jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet ist, welche im Bunde mit den Revolutionären aller Länder die soziale Republik erstrebt, läßt schwere Erschütterungen unserer staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse befürchten. So ist es für alle konservativen Männer ernste Pflicht, mit ganzer Hingebung einzutreten für die Grundlagen unseres Staatslebens — Kirche, Monarchie, Familie, — für die Wahrung unserer Geittung und nationalen Einheit; zu wirken in der Gesinnung echten Christenthums mit deutscher Treue für die Erhaltung des inneren Friedens im gesammten Leben des Volkes und für die gleichmäßige Förderung der Wohlfahrt aller seiner Klassen.“

Beide Aufsätze unterscheiden sich dadurch, daß in demjenigen der deutschkonservativen Partei die kirchliche Färbung scharf hervortritt; unter den Grundlagen unseres Staatslebens wird an erster Stelle die Kirche genannt. Von den Beziehungen zu anderen Parteien bei den bevorstehenden Wahlen ist in der Ansprache an die Wähler nicht die Rede. Der freikonservative Aufsatz spricht von „Gefahren

für die gedeihliche friedliche Entwicklung nach innen und außen“, wenn eine andere als die bisherige Majorität in den Reichstag einzöge. Der deutschkonservative Aufsatz enthält nicht ein Wort, welches verriethe, daß seinen Urhebern eine konservativ-klerikale Mehrheit besonders unwillkommen wäre.

Zur Klärung der Parteiverhältnisse tragen die konservativen Wahlaufsätze nichts bei. Sie werden auch schwerlich von nennenswerthem Einflusse auf die Wähler sein. Daß die soziale Gefahr heute größer sei als bei den letzten Wahlen, kann Niemand im Ernste behaupten. Es gäbe auch kein übleres Zeugniß für das Sozialistengesetz und die Sozialpolitik der Regierung als eine derartige Auffassung. Jedenfalls wird die Herausforderung des „rothen Gespenstes“ die Wähler nicht über die Thatsache hinwegtäuschen, daß ihnen der Kartell-Reichstag eine Reihe neuer Steuern und Zölle auferlegt hat, unter deren Einflusse die Ernährung und Lebenshaltung der ärmeren Bevölkerung erschwert und herabgedrückt ist — in derselben Zeit, in der der Fiskus über „heidenmässig viel Geld“ gebietet.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. Januar.

Aus Lehrerkreisen wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Nach offiziellen Meldungen sollen nun nachträglich auch die Volksschullehrer bei den Gehaltserhöhungen oder Beamten mitberücksichtigt und hierfür 300,000 Mark neu eingestellt werden, und zwar handelt es sich dabei um eine Erhöhung bzw. Erweiterung der staatlichen Alterszulagen. Daß 300,000 für 70,000 Lehrkräfte, denn die Lehrerinnen können füglich nicht ausgeschlossen werden, auf den Kopf 4,28 M. ausmachen, ist in der vorigen Session bei der damaligen „Erhöhung“ wiederholt ausgeführt worden. Die Regierung „erhöht“ eben die Lehrergehälter, indem sie den Landlehrern giebt, was den städtischen Lehrern und Gemeinden genommen wird. Die Landlehrer haben im vorigen Jahre erhöhte Alterszulagen erhalten, den städtischen Lehrern sind sie entzogen oder gekürzt worden, und die Gemeinden, besonders die Städte, gaben die bisherigen staatlichen Schulzuschüsse eingebüßt, besonders diejenigen, welche eine als notwendig erkannte Erhöhung der Lehrergehälter eintreten ließen, so daß die Gehaltsverbesserungen größtentheils nicht den Lehrern, sondern der Staatskassa zu Gute kommen. Aus diesem Grunde werden in allen Städten, in denen widerrufliche Alterszulagen und Staatszuschüsse noch gezahlt werden, feinerlei Gehaltserhöhungen vorgenommen, weil die Lehrer doch keinen Vortheil davon haben würden. Es gilt somit als Verwaltungsgrundsatz, daß einem pflichttreuen Beamten von dem ihm zustehenden Gehalte nichts genommen wird, nur den Lehrern gegenüber herrscht eine andere Praxis. Sie sind in ihren staatlichen Bezügen der Willkür der Regierung preisgegeben und erfahren Zuwendungen und Abzüge, je nach den Aufschauungen des betreffenden Ministers über Art und Höhe der Schuldotations. So lange die Praxis mit dem riesigen Dispositionsfonds von 13 Millionen für das Volksschulwesen nicht beseitigt ist und nicht sämtliche Staatsleistungen für die Schule sichergestellt sind, werden diese Mißstände nicht aufhören. Sollten die Landlehrer mit 40 und mehr Dienstjahren, wie es wahrscheinlich ist, eine Zulage von 100 M. erhalten, so wären dazu 2,600,000 M. erforderlich, bei einer Neubewilligung von 300,000 M. müßten also 2,300,000 M. an anderer Stelle zurückgezogen werden. Im vorigen Jahre ist dasselbe Verfahren in noch größerem Umfange gemacht worden. Auch damals genigten 300,000 M. für eine noch viel größere Zahl. Es wäre eine verhängnisvolle Maßregel, wenn dasselbe wieder eintreten sollte. Entweder die staatlichen Alterszulagen in den Städten müßten ganz fallen und die Lehrer von den Gemeinden voll entschädigt werden, oder sie müßten für Stadt und Land in gleicher Höhe gezahlt und gesetzlich sichergestellt werden. Dem einen geben, was dem andern genommen wird, ist zwar eine wenig kostspielige, aber ungerechte Maßregel, die hoffentlich nicht wieder die Zustimmung des Abgeordnetenhauses findet. Wie jetzt in der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, hätte sich Herr von Gopler die wiederholten Anträge der freisinnigen Partei auf gesetzliche Sicherstellung der Alterszulagen der Lehrer zu eigen gemacht, obgleich noch in der vorigen Session der Antrag Rickert von der Regierung und den ihr nahe stehenden Parteien heftig bekämpft wurde.

Ueber die Auflösung des neuen Reichstags, auf welche man sich gefaßt machen muß, stellt jetzt auch das Parteiorgan der Nationalliberalen, die „Nat.-Lib. Corr.“, Betrachtungen an. Dasselbe ist natürlich über die am Sonnabend erfolgte Ablehnung des Sozialistengesetzes sehr verstimmt und meint, grade das Gesetz in der Fassung, wie es jetzt geboten wurde, hätte die Regierung nehmen sollen, es würde ihr schwerlich jemals ein ihr noch mehr genügendes Gesetz bewilligt werden. Dann fährt das genannte Parteiorgan fort: „Jedenfalls muß noch im Frühjahr oder Sommer dem neuen Reichstage eine Sozialistengesetzvorlage zugehen, und wenn er auch nicht mehr bietet,

so ist es durchaus nicht unmöglich daß gar kein Gesetz zu Stande kommt. Dann ist eine Auflösung des neuen Reichstages mit dem darauf folgenden höchst erbitterten Wahlkampfe von zweifelhaftem Ausgange zu erwarten, und schließlich könnte es wohl sein, daß am 1. Oktober d. J. das bestehende Gesetz abläuft und die Regierung mit leerer Hand dasteht.“ — Unsere Information lautete, wie sich unsere Leser erinnern werden, noch dahin, daß nach erfolgter Auflösung der Kaiser eine Wahlkundgebung erlassen werde, was jetzt um so wahrscheinlicher geworden ist, als am Sonnabend bei der Schließung des Reichstags durch den Kaiser eine solche Kundgebung für die zunächst bevorstehenden Wahlen am 20. Februar nicht erfolgt ist. In Reichstagskreisen hatte man etwas Derartiges am Sonnabend Nachmittag mit ziemlicher Gewißheit erwartet.

— Räthsel über Räthsel, so schreibt die „Germania“, giebt der Ausgang des Reichstags auf. Das Kartell, gegründet zur Unterstützung der Regierungspolitik, hat dieselbe in der Hauptaufgabe der Session, im Sozialistengesetz, im Stich gelassen. Das Kartell geht den Wahlen „jezt gebrochen entgegen, doppelt gebrochen durch die Spaltung in sich und durch den Mangel an Uebereinstimmung mit der Regierung. Was aber noch besonders auffällt, die Regierung hat sich gar nicht einmal bemüht, einen anderen Ausgang zu ermöglichen, indem sie sowohl vor der zweiten wie vor der dritten Lesung den Nationalliberalen noch immer nicht die letzte Hoffnung genommen, die Regierung werde in letzter Stunde noch zur Annahme des dauernden Gesetzes ohne Ausweitungsbefugniß bereit sein. Ohne diese Hoffnung, wor weiß, ob die Nationalliberalen nicht doch noch, trotz aller großen Worte, den größten Sprung über den Stof gemacht hätten. . . Keine schönen Worte werden verstanden, daß Regierungspolitik und Kartell an der Hauptaufgabe dieser Session gescheitert sind, und daß das Kartell dabei in die Brüche gegangen ist!“

— Emin Pascha verbrachte den Weihnachtsabend leiblich wohl. Mit Erlaubniß des Arztes durfte er sich der Gesellschaft seines kleinen Tochterchens, das mit seiner Erzieherin in Bagamoyo weilt, erfreuen. Major Wismann nahm an der Weihnachtsfeier Theil. Auch für das deutsche Hospital in Jangibar, welches der Frauenverein gemeinsam mit der Mission gegründet, dessen Auflösung übrigens für das Frühjahr in Aussicht steht, da die Fertigstellung des Lazareths in Bagamoyo ein weiteres Bestehen unnöthig macht, hat der Frauenverein für eine Christfeier nach deutscher Art Sorge getragen. Geschmückte Drangenbäume vertretten die Stelle der nordischen Tanne.

— Eine sozialdemokratische Demonstration. Gestern früh bemerkten die Anwohner des Kottbuser Damms auf einer dort an der Ecke der Schönleinsstraße befindlichen, etwa zwölf Meter hohen Telephonstange eine mächtige blutrothe Fahne mit der Inschrift: „Hoch lebe die Sozialdemokratie! 1890, 20. Februar“ (der 20. Februar ist der Tag der Reichstagswahl). Die beiden unteren Enden des Fahnenstanges waren zu Taschen umgenäht, welche mit Steinen beschwert waren, so daß die Fahne im Winde sich prächtig blähte. Das sozialdemokratische Wahrzeichen aus der lustigen Höhe zu entfernen, war eine schwierige Aufgabe, da dasselbe vom nächsten Hause aus (einem Schulgebäude) nicht zu erreichen war. Es mußte also die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden, welche um neun Uhr Vormittags mit ihrer großen Maschinenleiter anrückte. Erst nachdem durch die alsbald im Freien aufgestellte Leiter ein Zugang hergestellt war, gelang es, das rothe Tuch herunterzuziehen.

— In preussischen Justizministerum sind, wie verschiedene Blätter melden, zur Vergütung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs zwei Kommissionen in Thätigkeit, von denen die eine den allgemeinen Theil, die andere das Schuldrecht behandelt. Eine dritte Kommission für das Sachenrecht soll demnächst zusammentreten.

— Nun fangen auch die Lehrer schon an, auszuwandern. So haben jetzt zwei verheiratete Lehrer zu Arnstadt, wie von dort gemeldet wird, ihre Stellen gekündigt, um demnächst nach Amerika auszuwandern. Sie gedenken in Kanada Lehrstellen anzunehmen, erlernen aber in vorfichtiger Würdigung amerikanischer Verhältnisse gegenwärtig noch in ihrer freien Zeit in einer großen Arnstädter Fleischerie die — Wurstfabrikation!

* **Nachen**, 27. Jan. Die gestern in Schweier stattgebene Bergarbeiter-Versammlung des Schwäbischer Bergwerksvereins beschloß, am 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung des Bergwerks bis dahin keine oder keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter ertheilt. Zu der demnächst in Gaiskirchen stattfindenden Versammlung von Bergarbeitern des Rheinlands sollen Deputirte entsandt werden.

* **Köln**, 27. Jan. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht auf Grundlage der Protokolle einen größeren Auszug aus den Verhandlungen der Samoa-Konferenz. Danach erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bismarck schon in der ersten Sitzung, der Zweck der Konferenz sei, daß die drei Mächte sich vereinigt hätten, um sich über die Mittel zu verständigen, welche geeignet sein dürften, die Schwierigkeiten der damaligen Lage auf Samoa zu ebnen und eine genügende

Gewähr für die Zukunft zu bieten. Als Grundlage für die Verhandlungen betrachtete die deutsche Regierung die Erhaltung der bestehenden Verträge, die Gleichheit der Rechte der drei vertragsschließenden Mächte und die Unabhängigkeit und Neutralität des Staates Samoa. Die deutsche Regierung hielte es nicht für den Zweck der Konferenz, eine für die eingeborenen Samoaner passende Regierung zu finden, sondern auf einer festen Grundlage den Schutz des Lebens, des Eigenthums und des Handels der Unterthanen der drei vertragsschließenden Mächte in jenem Lande zu erreichen, und dieses Ziel durch ein gemeinsames Vorgehen dieser Mächte zu erreichen. Die Verhandlungen der Konferenz sollten also sich nur insoweit auf die Regelung der inneren Angelegenheiten Samoas zu erstrecken haben, als das nothwendig sei, um die Sicherheit des Lebens, des Eigenthums und des Handels der Unterthanen der drei Mächte zu sichern.

* **München**, 27. Jan. Der Abg. v. Stauffenberg befindet sich auf dem Wege der Beförderung.

* **München**, 27. Jan. Der Prinzregent ernannte an Stelle des verstorbenen Freiherrn von und zu Franckenstein den Grafen Loerring-Zettdach zum Präsidenten der Kammer der Reichsräthe.

* **Strasbourg i. G.**, 26. Jan. In der heute beendeten zehntägigen Erziehung zum Gemeinderath sind von 36 Mitgliedern 9 neue gewählt worden. Die Altbeisitzer, welche vor drei Jahren neun Sitze errungen hatten, haben ihren Besitzstand behauptet.

Zur Wahlbewegung.

— In **Sprottau** kam es gestern in der national-liberalen Wähler-Versammlung, in welcher der national-liberale Kandidat Graf Schack-Dringau sprach, durch die zahlreichen Sozialdemokraten zu derartig ernsten tumultuarischen Szenen, daß die politische Auflösung erfolgte.

— Im Wahlkreise **Siegen** hat die freisinnige Partei den Abg. Albert Träger als Kandidaten gegen Stöcker für die bevorstehenden Wahlen aufgestellt.

— Im Wahlkreise **Hagen** ist am Sonntag Abg. Richter wieder als freisinniger Kandidat von den Vertrauensmännern publiziert worden.

* **Altenuhr**, 27. Jan. Als sozialdemokratischer Kandidat für den hiesigen Wahlkreis wurde Buchbinder Buchwald aufgestellt.

— In **Löbau** in Sachsen sprach am Sonntag Nachmittag Abg. Richter in einer Volksversammlung, welche von 1200 bis 1500 Personen besucht war, für den freisinnigen Kandidaten Oberlehrer Haupt aus Leipzig.

* **Adenstedt bei Alfeld** (Wahlkreis Hildesheim). Der hiesige Wahlverein hat einstimmig beschlossen, Herrn Rickert als Kandidaten aufzustellen.

— Ein besonderer Kandidat für Kolonialwarenhändler ist in **Breslau** aufgestellt worden.

— In **Halle** wurde am Sonntag eine von ungefähr 6000 Personen besuchte Wählerversammlung, in welcher der sozialdemokratische Abg. Kühn sprach, politisch aufgelöst.

— Wahlkreis **Mitena-Jericho**. Zu der aus dem ganzen Wahlkreis besuchten Versammlung der Vertrauensmänner wurde am Sonntag der bisherige Abgeordnete Dr. Vangerhans in Berlin als freisinniger Kandidat des Wahlkreises einstimmig aufgestellt.

— Eine Zentrumswählerversammlung in **Berlin** hat am Sonntag beschlossen, Herrn v. Reher als Zählkandidaten für alle sechs Wahlkreise Berlins aufzustellen, in der Stichwahl aber für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, um womöglich den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern.

* **Bromberg**, 26. Jan. In der heutigen Versammlung des konservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg wurde der bisherige Vertreter für den Reichstag, der Oberverwaltungsgerichtsrath Jahn, zum Kandidaten für die nächste Wahl aufgestellt. — Die Deutschfreisinnigen werden, wie in früheren Jahren, für den Gutsbesitzer Hempel-Bromberg stimmen.

* **Bromberg**, 27. Jan. Gestern wurde, obwohl die Polen keine Aussicht haben, einen eigenen Kandidaten für den Reichstag durchzubringen, doch Herr von Komierowski als Reichstagskandidat aufgestellt.

— Die „Freie Ztg.“ schreibt: Nach berichtigtem Elbinger Muster hat sich für den Landkreis **Tilfit** der Kreissekretär an die Spitze der Wahlagitation für den Oberpräsidenten gestellt. Ganz neu veröffentlichten die Tilfiter Blätter folgenden Inserat: „Konservativer Wahlverein. Beitrittserklärungen nehmen entgegen: für die Stadt: Rechtsanwaltschaft Meyer, für den Tilfiter Landbezirk: Kreissekretär Baumgart.“ — Wie denkt denn der Minister Herrfurth über eine solche Einmischung des Kreissekretärs in die Wahlen?

* **Schneidemühl**, 26. Jan. Der „Thorner Deutschen Zeitung“ wird von hier geschrieben: Hier hat sich ein deutschfreisinniger Arbeiterverein gebildet. Ueber die Auflösung der ersten Sitzung desselben haben wir bereits berichtet. Ein Bescheid auf die dagegen eingelegte Beschwerde ist noch nicht eingegangen. Man schreckt die Arbeiter möglichst zurück, ein Arbeitgeber hat einen freisinnigen Arbeiter sogar entlassen, und nun werden sogar „Arbeiterfrauen“ ins Treffen geführt. — Konservative und Kartellblätter — darunter das Kanzlerblatt und der „Graudenzger Gesellige“ ver-

öffentlichen eine nützliche Zuschrift, angeblich herrührend von Arbeiterfräulein, an den Schneidemühl „Ober-Bürgermeister“ gerichtet, gegen die freisinnigen Bestrebungen ihrer Männer. — Man sieht, es muß alles herhalten, im Kampfe gegen die Freisinnigen. Um den Ausführenden mehr Gewicht beizulegen, wird der Bürgermeister von Schneidemühl sogar „Ober-Bürgermeister“ genannt.

— Für den Wahlkreis **Oletho- und Johannisburg** ist als freisinniger Kandidat der Landgerichts Rath v. Brochhausen zu Oyß, als konservativer Kandidat der Regierungspräsident Steinmann zu Gumbinnen aufgestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. Jan. Sämtliche hiesigen Blätter begrüßen die gestrige einstimmige Annahme der letzten Ausgleichskonvention durch die Verhandlungen des deutschen und des böhmischen Landtags mit freudigem Beifall. Die „Neue freie Presse“ erklärt, dies sei mehr als die kühnsten Optimisten zu hoffen gewagt hätten und könne den Grundstein zu einer ganz neuen Entwicklung und Erstarkung Oesterreichs bilden.

Best, 27. Jan. Abgeordnetenhause. In der heutigen Sitzung wurde Graf Theodor Andrássy an Stelle des Grafen Csáky zum Vizepräsidenten gewählt. Das Budget des Kultusministeriums wurde im Allgemeinen einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Kultusminister unter allgemeinem Beifalle, er werde noch vor Ende des Jahres Schritte zur Annäherung der katholischen Autonomie thun, worauf der Abgeordnete Komlosky seinen Beschlusstrag bezüglich der Katholiken-Autonomie zurückzog.

Frankreich. Paris, 27. Jan. Da in Italien die Ernennung des bisherigen Gesandten in Vissalon, Bilot, zum Botschafter in Rom ungünstig beurtheilt wird, denkt man hier an den Abgeordneten Garmes für diesen Posten. — Finanzminister Rouvier erhielt das Großkreuz des russischen St. Annenordens. — Gerüchtheile verlauten, die Staatsanwaltschaft habe die strafrechtliche Verfolgung von sieben Verwaltungsräten des Comptoir d'Escompte, der Sociétés des Metaux und der Banque de Paris et des Pays Bas wegen Gründung des Kupferingens beschlossen. — Die Behörden trafen besonders strenge Maßregeln wegen des heute stattfindenden Festes der Boulangeristen.

Jalls die Kammer Jules Ferrys Mitbewerber Nicol ablehnt, was nicht weniger als sicher, würde Ferrys sich den Wählern von Saint Die wieder vorstellen. — Aus Rom wird gemeldet, daß der verstorbenen Herzog Aosta keine Memoiren über seine Regierung in Spanien geschrieben habe. — Das Journal des Débats“ bespricht in einem Artikel die Besserung der russischen Finanzen und schreibt dieselbe der Friedensliebe des Kaisers und der Geschicklichkeit des Finanzministers, sowie der Einschränkung der militärischen Ausgaben und unnötiger öffentlicher Arbeiten zu. Schließlich lenkt der Artikel die Aufmerksamkeit der russischen Staatsmänner auf die notwendige weitere Besserung des Rubelkurses hin.

England. London, 26. Jan. Hier eingegangene Telegramme aus Rio de Janeiro melden, der brasilianische Telegraphendirektor, Baron Capalema, sei wegen bedeutender Unterschlagungen vom Nachtheil des Staats schuldig verurtheilt worden. Andere Personen sind als Mitschuldige verhaftet worden, inebst fragt man vielfach, ob dies auch der wahre Grund der Verhaftungen sei.

London, 27. Jan. Der bekannte Führer der Doctarbeiter, Tom Mann, ist heute wegen Betriebsverhinderung und Anregung zur Unruhe außerhalb des sogenannten „Hay's Wharf“, wo augenblicklich Doctarbeiter streiken, verhaftet worden.

Rußland. Petersburg, 26. Jan. Gelegentlich der bei dem Schah von Persien durch den englischen Gesandten Sir Drummond Wolff geschickenen Uebersetzung der in das Neu-Berliner überetzten Evangelien fand durch die Geistlichkeit und eine Volksmenge vor dem Palaste eine feindselige Kundgebung statt; das angekommene Volk wurde durch Truppen auseinander getrieben. Der englische Gesandte ist hierauf nach Tauris gereist.

Odessja, 26. Jan. Der General der Infanterie und General-Adjutant v. Rabekij ist gestorben.

Belgien. Brüssel, 26. Jan. Die Journale veröffentlichten ein Schreiben des Generals Brialmont an den Kriegsminister, in welchem der General gegen

die ihm zugeschriebenen Aeußerungen protestirt, welche er in dem Interview mit einem Pariser Zeitungs-korrespondenten angeblich gemacht haben soll. Er protestirt deshalb dagegen, weil die ihm zugeschriebenen Aeußerungen als Zeichen eines ungerechtfertigten Mißtrauens gegen eine Garantiemacht der Neutralität Belgiens betrachtet werden könne.

Italien. Rom, 26. Jan. Der „Tribuna“ zufolge marschieren die Truppen des Generals Drexo gegen Adua, nicht um neues abessinisches Gebiet zu besetzen, da die Regierung den mit König Menelik geschlossenen Vertrag achten wolle, sondern um den Führer des Negus zu unterstützen.

Rom, 27. Jan. Der König, die Königin und der Kronprinz sind heute Nacht von Turin hier wieder eingetroffen. — Graf Antonelli reiste heute mit Makonnen von Massauah ab, um sein diplomatisches Amt bei König Menelik anzutreten.

Turin, 26. Jan. Prinz Jerome Napoleon verließ die Stadt gestern Abend, doch ist sein Reiseziel unbekannt. Der Prinz war allein auf dem Bahnhof, wo sich auch die Prinzen Viktor und Louis eingefunden hatten. Kleiner der Söhne begrüßte den Vater. — Prinz Viktor wurde gelegentlich seiner Verabschiedung vom König Humbert besonders gnädig von diesem empfangen.

Bulgarien. Sofia, 27. Jan. Anlässlich des Zirkulars der russischen Regierung bezüglich der bulgarischen Anleihe landte die bulgarische Regierung an ihren Vertreter in Konstantinopel eingehende, die Anschauungen der bulgarischen Regierung klarlegende Weisungen mit dem Auftrage, dieselben im eintretenden Falle an kompetenter Stelle mitzutheilen.

Serbien. Belgrad, 27. Jan. Die „Agence de Belgrade“ bezeichnet die Meldung der „Correspondance de l'Est“ über eine feindselige Stimmung in der Armee gegen die Regierung als durchaus grundlos. Die Pensionierung des Obersten Pawlowitsch und des Oberstleutnants Banlich sei wegen vereinzelten, schwerwiegenden Disziplinarverstoßes erfolgt, indem dieselben an Offiziersversammlungen theilnahmen, welche gegen sanktionirte budgetmäßige Maßregeln der Stuphina protestirten.

Amerika. New-York, 26. Jan. Die hiesige „Tribune“ veröffentlicht den mit England abgeschlossenen Ergänzungsvertrag über die Auslieferung von Verbrechern. Der neue Vertrag enthält wider Erwarten keine Bestimmungen für Auslieferung von Dynamitarden und vermahnt sich ausdrücklich gegen Auslieferung politischer Verbrecher. In Folge dessen wird die Bestätigung des Senats, welchem sie jetzt vorliegt, nicht ausbleiben. Der Vertrag hat auch keine rückwirkende Kraft.

Hof und Gesellschaft.

— Der Kaiser hat dem Hausminister v. Wedell den rothen Aleroderen erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß der Kaiser am Begräbnistage der Kaiserin Augusta 100,000 Mark für eine dritte aus freiwilligen Spenden neu zu erbauende Kirche in Berlin geschenkt habe.

— Dem Kaiser war Meldung gemacht worden, daß nach dem Tode der Kaiserin Augusta Offiziere trotz der befohlenen Armeetrauer die Theater besucht hätten. In Folge dessen hat der Kaiser dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen von Hochberg, befohlen, während der ganzen Zeit der Armeetrauer keine Billets an Offiziere auszugeben. Ferner soll den Offizieren durch einen Gouvernementsbefehl untersagt sein, während der Trauer weder in Uniform noch in Zivil ein Theater zu besuchen.

— Kaiser Wilhelm hat, wie aus Kopenhagener Hofkreisen berichtet wird — dem dänischen Königspaar zu Neujahr zwei wunderbar gearbeitete Porzellanvasen zum Geschenk gemacht. Seit 1864 ist es das erste Mal, daß die dänischen Majestäten durch eine so intime Aufmerksamkeit von Seiten des preussischen Hofes erfreut wurden. Der König von Dänemark, der ein großer Porzellanfreund ist, dankte dem deutschen Gesandten, der das Geschenk den Majestäten überreichen ließ, in herzlichster Weise. — Es ist bekannt, daß der deutsche Kaiser der dänischen Königin gegenüber den Wunsch ausgesprochen hat, an dem vielgerühmten Fürstenleben zu Fredensborg einmal für einige Tage theilzunehmen. Für diesen Sommer ist das Jarenpaar wieder auf dem feindlichen Landschloß zu erwarten; bisher kam der Jar nur jedes zweite Jahr, bei seinem letzten Aufenthalt versprach er aber, da seine Schwie-

gereitern „nun alt würden“ und er und seine Gemahlin nichts mehr lieben, als das Zusammenleben mit ihren dänischen Eltern, sich jeden Sommer auf einige Wochen für Fredensborg freizumachen. Wenn man nun bemerkt hat, daß Kaiser Wilhelm schon lange nach einem ungewöhnlichen Verkehr mit dem Jaren sehr lebhaft hindrängt, dem er bisher nur zweimal und zwar in höchst offizieller Weise entgegengetreten ist, so scheint es gar nicht unwahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Sommer mit dem Jaren einige Tage auf Fredensborg zubringen wird, zumal die Berliner Hoftrauer ihn verhindern dürfte, an den russischen Jagden theilzunehmen und auch sein Erscheinen zu den russischen Manövern mit Recht bezweifelt wird. Von seinem Fredensborger Aufenthalt wäre der Beschluß eines Verlobnisses zwischen dem Erbprinzen Christian und der Prinzessin Margarethe, die sich im vergangenen Jahr persönlich kennen gelernt und sich gefallen haben, mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

— Kaiserin Friedrich begab sich am Sonnabend, ihrem Vermählungstage, Nachmittags 1 Uhr in Begleitung ihrer Töchter Victoria und Luise Margaretha nach Potsdam um die Grabkapelle in der Friedenskirche zu besuchen und verweilte darauf noch kurze Zeit auf Gut Bornhördt.

* **Karlruhe,** 27. Jan. Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist zuverlässigen Nachrichten zufolge befriedigend: der Aufenthalt in Merwi übt eine sehr wohlthätige Wirkung aus, und der Katarth, den sich die Kronprinzessin in Folge einer Erkältung in Mexan zugezogen hatte, ist wesentlich gebessert.

* **Rudolstadt,** 27. Jan. Fürst Günther ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Obersten à la suite des Garde-Kürassier-Regiments befördert worden.

Des Kaisers Geburtstag.

Der Geburtstag des Kaisers ist am Montag allenthalben festlich begangen worden. Aus den größeren Orten des Deutschen Reiches liegen Telegramme und aus vielen Städten der Provinz Berichte vor, welche melden, daß überall die Civil- und militärischen Behörden und die städtischen Körperschaften sich zu Festessen versammelt hatten. Uebereinstimmend melden die Berichte die herzliche Theilnahme der Bevölkerung an der Feier. Die Stadt Berlin hatte reich geflaggt und in allen Schulen fanden Feiern statt. Die Akademie der Wissenschaften, die Universität, Technische Hochschule wie auch die Kunstakademie hatten ihre Feiern zu Ehren des Tages veranstaltet. In den Vormittagsstunden braunte ein Sturm durch die Straßen und peitschte die vom Regen durchdrängten Flaggen, aber am Nachmittag hatten sich die Wolken gehoben und die Sonne lächelte vom blauen Himmel auf Berlins schmüßige Straßen herab. Trotz des anhaltenden Regens hatte sich eine größere Menschenmenge am Montag Vormittag unter den Linden und vor dem Schloß eingefunden, um die Uffahrt zur Gratulationscours zu sehen. Generale, Minister, Botschafter und andere Mitglieder der Hofgesellschaft fuhren in großer Galauniform, zu der für diesen Tag die Trauer abgelegt war, zum Schloß, aber die Wagen waren alle festgeschloffen, und nur selten wurde hinter den nassen Glasscheiben ein Gesicht entdekt. Früh schon war die Schuljugend, festlich gekleidet und ohne die schwere Last der Bücher, in die Schule geeilt, um den aus Festgesängen und Ansprachen bestehenden Feierlichkeiten beizuwohnen. In einigen Anstalten wurden Bildnisse des Kaisers zum Schmuck der Klassenzimmer vertbeilt. — Am Hofe gestaltete sich die Geburtstagsfeier des Kaisers folgendermaßen: Der erlauchte Monarch empfing zunächst Morgens 8½ Uhr den Kommandanten und die Herren Offiziere des Berliner Hauptquartiers um deren Glückwünsche persönlich entgegenzunehmen. Um 10 Uhr erschienen die Mitglieder der königlichen Familie zur Abhaltung ihrer Geburtstagsgratulationen und daran anschließend die Personen des engeren kaiserlichen Hofes. Der König von Sachsen traf gegen 10 Uhr mittelst Extrazuges in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft vom Prinzen Friedrich Leopold empfangen und nach dem königlichen Schloße geleitet. Bald nach seinem Eintreffen stiftete der König dem Kaiser seine Glückwünsche zum Geburtstag ab und begrüßte darauf auch die Kaiserin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Um 11 Uhr Vormittags hatten die Kommandeure der Leib-Regimenter von Berlin und Potsdam und eine Viertelstunde später die obersten Hof-Chargen, der Minister des königlichen Hauses

v. Wedell, die Oberhof- und Vize-Oberhofchargen, sowie die Generaladjutanten, Generale à la suite und die Fügeladjutanten und auch der Oberhof- und Dompropst Dr. Bögel zur Abhaltung ihrer Glückwünsche die Ehre des Empfanges. Ein glänzendes militärisches Schaulpiel bot die große Paroleausgabe im Lichtofe des Zeughauses. Etwa 2000 Offiziere aller Waffengattungen der Berliner Garnison und Marine, dazu die zu den hiesigen Militär-Bildungsanstalten kommandirten preussischen und deutschen Offiziere, sowie Deputationen von Mannschaften der hiesigen Garde-Regimenter füllten den weiten Raum des Lichtofes. „Es lebe Sr. Majestät der Kaiser und Königin!“ lautete die Parole, welche vom Platzmajor, Major v. Westernhagen, ausgegeben und von sämtlichen Offizieren mit militärischem Salut entgegengenommen wurde. Der Kaiser nahm hierauf um 11½ Uhr die Gratulation des gesammten Staatsministeriums entgegen, an dessen Spitze der Reichskanzler Fürst Bismarck erschienen war, worauf dasselbe, gleich daran anschließend auch die Ehre hatte von der Kaiserin empfangen zu werden. — Um 1 Uhr Nachmittags fand zur Feier des Tages bei der Kaiserin Friedrich eine Frühstückstafel statt, an welcher mit den kaiserlichen Majestäten auch die Mitglieder der königlichen Familie theil nahmen. — Um 6 Uhr Abends war im königlichen Schloße bei den Majestäten Familien-tafel und für das Gefolge der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschaften um 6½ Uhr im Garde du Corps-Saale Marschallstafel.

Armee und Flotte.

— Der Kaiser ernannte durch eine heute erlassene Cabinetsordre Fördanz, Inspekteur der Garde-Fußartillerie, und General-Lieutenant Lewinski, Kommandeur des neunten Armeekorps, zu Generalen der Artillerie, den Kommandeur des vierten Korps Hänsch und den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu Generalen der Kavallerie, den Kommandeur der zehnten Division Seest zu kommandirenden General des fünften Armeekorps; unter anderen zahlreichen Beförderungen ist General-Lieutenant v. Grolman, Gouverneur des Invalidenhauses, zum General der Infanterie ernannt worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 27. Jan. Als gestern gegen Mittag auf dem Vegetarierbahnhof vor dem Güterboden Wagen auskrängt werden sollten, gerieth der Rangier Markowski, welcher mit dem Zusammenfoppeln der Wagen beauftragt war, zwischen die Räder zweier in Bewegung befindlicher Wagen und erlitt eine Quetschung der Brust, so daß er bereits gestern seiner schweren Verletzung erlegen ist. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag kurz nach 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Garnisonlazareth gerufen, wo in einer zwei Treppen hoch gelegenen Vorrathskammer Feuer ausgebrochen war. Durch schnelles Eingreifen konnte das Feuer gedämpft werden, ohne daß die Kranken belästigt wurden.

* **Thorn,** 26. Jan. Heute haben die Dampfer wieder die Personentransportfahrten über die Weichsel aufgenommen. Hält die gelinde Witterung an, so wird von hier aus bald der Schiffsverkehr beginnen, namentlich der Transport von Steinen.

* **Strasburg,** 26. Jan. Der Arbeiter J. aus Mithau, welcher nach Abbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe sich von Thorn aus auf der Heimreise befand, öffnete kurz vor dem Bahnhofs die Waggonthüre und sprang von dem noch in ziemlich schnellem Gange befindlichen Zuge, um, wie er vorher zu den Mitreisenden geäußert, gleich geradeaus zur Stadt zu gehen. Der Verwegene wurde jedoch von den Wagen erfasst und überfahren. Da die Räder ihm den Kopf und die Beine zermalmt hatten, muß der Tod sofort eingetreten sein.

* **Christburg,** 26. Januar. In unserer Gegend entstehen immer neue Molereien. Schon wieder soll eine solche in Tiefensee gegründet werden. Zu diesem Behufe hatten sich mehrere Interessenten dort versammelt, wie man aber hörte, ist es zu einem endgültigen Entschluß nicht gekommen, weil einige größere Besitzer die Theilnahme an dem Unternehmen verweigerten. Es soll nun noch einmal eine Versammlung anberaumt werden.

(??) **Christburg,** 27. Jan. Behufs landespolizeilicher Prüfung des Projektes der im Kreise Stuhm gelegenen Strecke der Eisenbahn = Theilstrecke Marienburg = Miswalde findet am 6. Februar Vorm.

In der Hauptstadt Bulgariens

befindet sich Gustav Graf Wrangel, jener Weltkrieger, welcher einst den Hofhalt des Fürsten Alexander so anschaulich geschildert hat. Graf Wrangel wohnte in Sofia einer Feier in der Kathedrale bei und schreibt über den Fürsten Ferdinand dem „Pester Lloyd“ unter anderem Folgendes:

Das Erste, was der Fürst vornimmt, ist, die Front der ausgerückten Truppen abzuschreiten. Er thut dies in fliegender Eile. Man sieht es ihm an, daß ihn das Soldatenspielen nicht freut. Nie sah ich einen allerhöchsten Kriegsherrn so zerstreut, so gleichgültig bei der Musterung einer paradirenden Truppen-Abtheilung. Schade, daß Fürst Ferdinand nicht öfter die Grenzen seines Reiches überschreiten darf. Ich würde ihm sonst empfehlen, bei Meister Sonnenthal in die Schule zu gehen, wenn dieser als Wallenstein die Reihen seiner Kürassiere entlang schreitet, jeder Zoll Soldat, Feldherr Fürst.

Eintritt in die Kirche zu erlangen, ist nicht schwer. Man darf sich nur nicht scheuen, energischen Gebrauch von seinen Ellbogen zu machen und auch nicht zu empfindliche Geruchsorgane haben. Intensiver Wehrauch vertritt sich nämlich sehr schlecht mit dem nicht minder intensiven Knoblauchduft, der uns in Bulgarien überall, wo der Mensch hinkommt mit seiner Qual — in der Kirche, im Salon, im Wirthshaus, in der Amtsstube — das Athmen verleidet.

Die gutmüthigen Bulgaren lassen sich ohne Protest von mir auf die Hüfteraugen treten, und so gelange ich in die nächste Nähe des etwas fadensteinigen und verblühten Baldachins, unter welchem der Fürst Platz genommen. Es ist mir dies um so lieber, als ich während der eine geraume Zeit in Anspruch nehmenden griechischen Messe geradezu darauf angewiesen bin, meine Aufmerksamkeit dem Erwählten des Volkes zu widmen.

Alle Wetter! Die bulgarische Luft scheint dem Fürsten Ferdinand vortrefflich anzuschlagen. Wenn dies so weiter fortgeht, werden die Russen bald in dem bloßen Aussehen dieses „unglücklichen Fürsten eines unglücklichen Landes“, eine politische Herausforderung erblicken. Die Lieutenant's-Taille ist verschwunden, die Hüfte voll, männlicher geworden, um die Lippen spielt ein unerkennbarer Ausdruck stolzen Selbstvertrauens, und das Auge blüht so fest und frei in die Welt hinaus, daß man den französi-

schen Höflingen, die bewundernd von dem „regard percent“ ihres Herrn und Gebieters sprechen, nicht ganz Unrecht geben kann. Eine Heldengestalt wie Alexander von Battenberg ist nun der Koburger allerdings nicht, aber eine Gardefigur und ideale, männliche Schönheit zu besitzen, gehört schließlich nicht zu den unentbehrlichen Eigenschaften eines Fürsten und — Alles kann man nicht haben. Mehr wie der Mangel herrschenden Zaubers in der Erscheinung des neuen Herrschers, störte mich ein riesiger Suppenleck auf dessen lichtblauem Großkordon, an welchem der Kammerdiener offenbar vergeblich herumgeputzt hatte. Wegen solcher Einbrüche läßt sich nicht anfämpfen. Der leidige Fettsleck verdarb mir die Stimmung. Ich wurde kritisch und begann unangenehme Vergleiche anzustellen. Anlaß hierzu fehlte mir nicht. Gleichwohl der Hof des Fürsten Ferdinand demjenigen seines Vorgängers so wenig, daß sich die guten Bulgaren verwundert die Augen reiben. Französische Kavaliere, französische Etikette, wo bleibt da Platz für den ungeleckten Sohn des Landes, dem das Entrecht selbst dem Namen nach unbekannt ist und der Frack wie eine Hanswurstdade vorkommt? Alexander gab sich einfacher; Manche sagen, zu einfach. So sah man ihn z. B. oft genug in Hemdärmeln an den Regelpartien im sokaer Unionklub theilnehmen. Von dem Fürsten Ferdinand wird dies wohl Niemand erwarten. Man hat eben die Empfindung, daß ihm Hemdärmel ein Gräuöl sind, und man läßt sich, wenn auch seufzend, gesagt sein, daß Jeder, welcher die Schwelle des Palais überschreiten will, in den Frack schlüpfen muß. Andere Zeiten, andere Sitten.

Sowohl, es hat sich so Manches geändert, seitdem die koburgische Flagge auf der Zinne des Palais flattert. Trotzdem aber, vielmehr gerade deshalb halte ich die Stellung des Fürsten Ferdinand für vollkommen gesichert. Die Bulgaren wissen nur zu gut, daß das Ende des Koburgers auch dasjenige ihrer Selbständigkeit sein würde. Alexander kehrt nie wieder! Außerdem wird in Sofia allgemein zugegeben, daß Fürst Ferdinand ein vorzüglicher Diplomat ist, der die Interessen des Landes nach außen hin sehr wohl zu vertreten versteht. Diplomaten gehören aber in Bulgarien zu den selteneren Erscheinungen und werden dementsprechend geschätzt. Falls die Russen auf eine baldige und gewaltsame Aenderung der durch ihren Unverstand herbeigeführten Sachlage absehen, befinden sie sich dennoch auf dem Holzweg. Weder die Armee, noch

irgend einer der anderen maßgebenden Faktoren denken daran, selbst die Kutten zu schneiden, mit denen der russische Jar sie züchtigen würde. Ja, nicht einmal der Umstand, daß sie offiziell eigentlich gar nicht existiren, scheint den Bulgaren das Dasein irgendwie zu verbittern. Im Gegentheil, ein hervorragender bulgarischer Staatsmann, der die Stimmung und Anschauungen seiner Landsleute sehr genau kennt, sagte mir ganz offenerherzig: „Weshalb sollten wir die Anerkennung der Mächte herbeiführen? Es ist uns ja nie besser ergangen als jetzt, wo wir von Freund und Feind ignorirt werden und unbelästigt von zudringlichen Rathgebern unsere kleinen Angelegenheiten so ordnen können, wie es uns am zweckmäßigsten erscheint. Bedenken Sie nur, welches Glück für uns schon darin liegt, das russische Konulat, diese unheimliche Hexenfische, verdröbt zu sehen. Mit der Anerkennung würde sich aber das Alles sofort ändern. Denn bekämen wir wieder die Herren russischen Konjulin auf den Hals und aus wäre es mit der idyllischen Ruhe, deren wir uns gegenwärtig erfreuen.“ Ich muß gestehen, daß mir dies einleuchtete.

Wie interessant Sofia aber auch für den Politiker sein möge, den Touristen ergeht es dort wie den Fürsten des Landes, der Tag wird ihnen entzücklich lang. Eine trostlose Umgebung zum Spozierengehen, zweimal wöchentlich Militärmusik in den Anlagen, Abends Besuch in verschiedenen Spielunten, von dem bläulichen Europa in's Exil geschickte Wankelgängerinnen bulgarischen Offizieren das Geld aus der Tasche zu locken suchen, und zwischendurch Hinbrüten in dem von den landesüblichen Gerüchen erfüllten Café — damit muß der zivilisirte Mensch in Sofia sein Auskommen finden.

Vermischtes.

* Bezüglich eines großen Postdiebstahls weiß eine Berliner Lokal-Korrespondenz Folgendes zu berichten: Ein in der Nähe des Kaiserthaler Thores wohnhafter Restaurateur W. wandte sich am jüngsten Sonnabend an einen sein Lokal besuchenden Baumeister B. mit der Frage, ob ein in seinem Besitz befindlicher Check einer Postioner Bank über 18,000 Mark „echt“ sei; er habe denselben von einem in der Gipsstraße wohnhaften Handelsmann G. erhalten, welcher ihn unter Verpfändung des Checks um ein Darlehen von 500 M. erjucht habe. Der Baumeister schöppte, da der auf das bekannte Bankhaus Gebr. Bethmann in

Frankfurt a. M. ausgestellte Check zweifellos echt war, Verdacht und verabredete mit dem Restaurateur, auf alle Fälle der Kriminalpolizei von der Sache Kenntniß zu geben. Dies geschah, und es wurde nun ermittelt, daß der Check jenem Handelsmann von dem Postschaffner Berlin, Auguststraße 70, zum Zweck des Verkaufs übergeben worden sei. Der letztere, welcher sich bei einem Kurierzuge befand, wurde bei seiner Rückkehr verhaftet; er gab an, den Check in einem Postwagen, in welchem er übrigens gar nichts zu thun gehabt, „gefunden“ und an sich genommen zu haben. Diese Angaben sind augenscheinlich unwahr; denn es ist festgestellt, daß der Check die Postlinie Berlin-Stettin gar nicht berührt haben kann; man nimmt vielmehr an, daß der Schaffner Berlin den aus einem Postdiebstahl herrührenden Check von Komplizen, welche eine andere Bahnlinie besahen, zum Vertriebe erhalten habe, und glaubt, einer wohlorganisirten Bande von Postdieben und Helfern auf der Spur zu sein. Die Kriminalpolizei, wie auch die Postbehörde entfalten eine fieberhafte Thätigkeit, um in diese noch dunkle Angelegenheit baldmöglichst Licht zu bringen.

* Die Gesamtkosten für die acht Berliner Markthallen stellten sich nach dem vorliegenden Berichte der Markthallenverwaltung auf 16,534,294 M. In der Zentral-Markthalle hat sich in Folge der mit dem Eisenbahnbetriebsamt vereinbarten Verkehrsvereinfachungen die Zahl der Gütersendungen bedeutend gesteigert. Die Einfuhr hat sich von 4,070,376 Kilo im Jahre 1886—87 auf 30,186,189 Kilo gehoben, die Ausfuhr dagegen von 54,255 Kilo auf 3,952,875 Kilo.

* **Kamenz,** 25. Jan. Der Gutsbesitzer Mager in Jesau hat seine Frau, welche im Begriffe war, nach Kamenz zum Wochenmarke zu gehen, durch zwei Schüsse in den Kopf schwer verundet und hierauf seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht. Eheliche Zwistigkeiten sollen die Ursache zu dieser entsetzlichen That sein.

* **Mainz,** 27. Jan. Die Höhe des Rheins beträgt heute 3,33 Meter gegen 3,21 Meter am gestrigen Tage. Die Höhe des Rheins beträgt bei Alshoffen burg 5,28 Meter (steigend), bei Schweinfurt 3,55 Meter (fallend).

* **Wiesbaden,** 25. Jan. Dieser Tage ist hier selbst im Alter von 59 Jahren die Stüttdame Frau v. Blücher gestorben. Dieselbe war eine Entelin des Feldmarschalls Fürst Blücher.

9 1/2 Uhr im Lokale des Gastwirths Appelhaus für die Gemarkungen Mentzen, Christburg, Gr. Stanau, Morainen, Gr. und N. Malpbilz und Reichendres, und am 7. Februar Vorm. 10 Uhr im Lokale des Gastwirths Fast, für die Gemarkungen Dorf und Borwerf Altmark, Troop, Jggeln, Grünfelde, Schrage, Sosenort, Malau und Tessenort eine Versammlung der betreffenden Adjazenten statt, in welchen mit denselben über die zukünftigen Wegeunterhaltung und Vorluthverhältnisse verhandelt werden soll. — Der allgemeine Landestrauer wegen fand zur Feier des heutigen Tages nur ein allgemeines Festessen statt, an dem über 50 Personen theilnahmen.

*** Marienwerder, 26 Jan.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung mit unserer Garnison-Angelegenheit. Es hat sich herausgestellt, daß die in der Stadt vorhandenen Ställe nicht genügen, um die Pferde der hierher kommenden Abtheilung reitender Artillerie unterzubringen. Es ist indessen ein Unternehmer bereit, Stallungen, welche für mindestens 200 Pferde ausreichen, auf eigene Kosten zu erbauen, falls die Stadt ihm als Miethelohn den Servis gewährt, den sie mit 1,80 Mark pro Pferd und Monat von der Militär-Verwaltung erhält. Insofern würde also eine Belastung der Stadt nicht eintreten. Der Unternehmer verlangt jedoch darüber hinaus innerhalb der nächsten 2 1/2 Jahre die Weiterzahlung des Servises auch für den Fall, daß ein Krieg ausbricht und die Ställe dann frei werden. Die Stadtvertretung war nahezu einstimmig überzeugt, daß sie dieses Risiko übernehmen könne, und genehmigte dementsprechend den bezüglichen Vertrag. (D. Z.)

*** Königsberg, 27. Jan.** Bei dem Bau der neuen Bahnhofs- und Billfalten-Stallungen hat sich, wie die „N. F. Z.“ hört, ein unerwartetes Hinderniß eingestellt, indem die Direktion die Inangriffnahme der Linie nur dann in Aussicht gestellt hat, wenn die unentgeltliche Lieferung des erforderlichen Kieses seitens der Kreise zugesagt werde. Die resp. Kreise werden nun zu einer Verathung darüber zusammentreten, inwiefern dieser Anforderung der Eisenbahndirektion Folge gegeben werden kann. Da die Kreise, wie befürchtet wird, voraussichtlich sich sehr verschieden erklären werden, so dürfte der Beginn des Baues eine sehr unliebsame Verzögerung erfahren. — In der freiwilligen Krankenpflege werden gegenwärtig 17 Studierende verschiedener Fakultäten im hiesigen Garnison-Lazareth durch einen Sanitäts-Offizier ausgebildet. So wie diese Herren nach bestandener Prüfung als ausgebildet entlassen werden, kommt eine gleiche Anzahl weiterer Studirender zur Ausbildung.

*** Goldap.** Wie gefährlich die Nachwehen der Influenza sind, hat der Besitzer Sch. in Kamionken erfahren müssen, der in einer Woche drei Kinder an der Halsbräune, welche bei der Rekonvaleszenz hinzutrat, verloren hat.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

29. Januar: Frostig, bewölkt, bedeckt, Nebel oder Nebeldunst, aufsteigende lebhaft Winde, Niederschläge. Im Süden theilweise heiter.
30. Januar: Bewölkt, meist bedeckt, trübe und neblig, Niederschläge, aufsteigende lebhaft Winde, Temperatur wenig verändert.
31. Januar: Bewölkt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, frische lebhaft, böige Winde. Fröste.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 28. Januar.

*** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** fand wie bereits gemeldet, im Kasino ein Festessen statt, an dem sich etwa 90 Herren aus dem Stadt- und Landkreise, darunter eine große Zahl von Reserveoffizieren, beteiligten. Den einzigen Toast brachte Herr Landgerichtspräsident Dohren-dorf, auf Sr. Majestät den Kaiser aus. — Die Illumination in der Stadt war nur sehr schwach, von Privatgebäuden waren nur sehr wenige, von öffentlichen keines illuminiert. Leider wurde von der lieben Jugend in den Abendstunden mannigfacher Unfug mit Feuerwerkskörpern verübt; nicht genug, daß einzelne Mägen Schwärmer und Aehnliches aufsteigen ließen,

*** Unfälle durch Elektrizität.** Die Reihe der durch Elektrizität veranlaßten Unglücksfälle mehrt sich noch immer. In der Stadt Newburgh im Staate New-York band ein Mann sein Pferd an einen eisernen Pfahl und ging darauf in einen Laden, um etwas zu kaufen. Ueber den Kopf des Thieres hing ein loser elektrischer Draht von einem Dache herab, so daß der Strom durch den Pfahl in die Erde ging. Als das Pferd mit der Nase den Pfahl berührte, erhielt es einen solchen Schlag, daß es wie todt hinfürzte. Als ein Landmann dem Thiere aufhelfen wollte, empfing auch er einen gewaltigen elektrischen Schlag, der ihn tödtete. Der zweite Mann, der zur Hilfe kam, fiel in Folge des erhaltenen Schlages in Ohnmacht.

*** Aus Stuttgart** meldet man den Tod des Kommerzienraths Kuhn, des Begründers und Leiters der weltbekannten Kuhn'schen Maschinenfabrik und Eisengiesserei zu Stuttgart-Berg.

*** Gölitz, 24. Jan.** Der letzte hiesige Veteran der Freiheitskriege von 1813—1815, Georg Schmidt ist heute Nacht hier selbst im Alter von fast 95 Jahren an Influenza gestorben.

*** In Sudapest** drohen 500 Bäckergehilfen mit einem Streik; sie fordern Herabminderung der Arbeitszeit auf zehn Stunden, eine Lohnerböschung auf 25 pCt. und die Einführung eines Kostgeldes statt der Verabreichung der Kost.

*** Köln, 27. Jan.** Die Höhe des Rheins beträgt hier 6,45 Meter, in Mannheim 5,45, in Koblenz 5,42, in Mainz 4,05; der Moxel-Regel in Trier zeigt 2,80 Meter. Das Wetter ist anhaltend regnerisch.

*** Der Personenzug** Cusstirchen-Köln stieß am Montag Morgen bei Kallcheuren mit einem durch Sturm fortgerissenen Güterzugtheil zusammen. Mehrere Güterwagen wurden zertrümmert, Personenverletzungen fanden nicht statt.

*** London, 27. Jan.** Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Amsterdam ist das englische Schiff „Voch Molbart“, von Tiquique nach Hamburg, bei Callanhoog gestrandet und vollständig Wrack geworden. Von der Mannschaft sind 30 Personen ertrunken.

*** Frankfurt a. M., 27. Jan.** Der Main hat sein diesseitiges Ufer überschritten und den Verkehr auf der Verbindungsbahn unterbrochen. Seine Höhe beträgt 3,60 Meter. Vom oberen Main wird weiteres Steigen gemeldet.

feuertrennere andere sogenannte Kanonenschläge ab, durch die das Publikum vielfach erschreckt wurde. Hoffentlich wird diesem Unwesen in Zukunft abgeholfen werden. Im Theater fand eine Wiederholung der am Sonntag gegebenen Festvorstellung statt, die leider schwach besucht war.

*** Auf die Versammlung** des Liberalen Vereins am Mittwoch Abend 8 Uhr im Saale der Bürger-Messource machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

*** In der Vertrauensmänner-Versammlung** der deutschfreisinnigen Partei des Wahlkreises Elbing-Marienburger, welche am Sonntag in Marienburg stattfand, wurde, wie bereits kurz gemeldet ist, Herr von Reibnitz-Steinrichau als Kandidat der deutschfreisinnigen Partei aufgestellt. Herr v. Reibnitz, der in Berlin in Abgeordnetenkreisen bereits der westpreussische Stauffenberg genannt wird und, wie bekannt, kürzlich Majoratsbesitzer des Majorats Kerschitten geworden ist, erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit. In einer am Sonntag, den 2. Februar, im großen Saale der Bürger-Messource stattfindenden liberalen Wähler-versammlung wird Herr v. Reibnitz hier seine Kandidatenrede halten. Es wird Sache der Liberalen sein, nach Kräften für die Wahl des Herrn v. Reibnitz zu wirken, damit unser Wahlkreis die ihm gebührende Vertretung findet.

*** Seinen 70. Geburtstag** feierte am Sonntag im Kreise seiner Familie einer unserer verdienstlichen Mitbürger, der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Dr. Jacobi, der seine Arbeitskraft nicht nur in den Dienst der leidenden Menschheit, sondern auch in hervorragendem Maße in den der Kommune, sowie der hiesigen liberalen Partei gestellt hat. Dem allberühmten Jubilar gingen zu diesem Tage von vielen Seiten Glückwünschbezeugungen zu.

*** Am Sonnabend** feiert unser Mitbürger, Herr B. Franzen, das 25jährige Bestehen seiner weit über die Provinz hinaus bekannten Cementwaaren-Fabrik.

*** Theaternotiz.** Am Mittwoch findet wieder einer der so beliebten Lustspielabende zu halben Preisen statt und gelangt Moser's reizendes Lustspiel „Der Salontrotzler“ in ausgezeichnete Rollenbesetzung zur Aufführung. — Donnerstag ist der Benefiz-Abend für Herrn Regisseur Schölermann, der an diesem Abende den D'hello spielen wird, Helene Benzenberg spielt die Desdemona, Herr Schölermann selbst D'hello selbst in Bewegung und so sehen wir einem interessanten Abende entgegen, um so mehr, als der Benefiziant für den D'hello prädestinirt zu sein scheint. Er hatte auch in Königsberg viel Glück mit dieser Rolle.

*** Konzert.** Der hier von früher her sehr vortheilhaft bekannte Opern- und Konzertsänger Herr Volbt wird am Freitag Abend im LogenSaale ein Konzert geben, auf das wir schon jetzt unsere Leser aufmerksam machen. Selbstredend können auch Nichtmitgliedern der Loge das Konzert besuchen. Ueber Herrn Volbt schreibt die „F. Z.“: „Der Liedabend am gefrigen Abend erfreute sich regen Besuches, den man dem Künstler wünschte. Das anwesende Publikum applaudirte lebhaft nach den Vorträgen des Sängers, der den Beifall auch in vollem Maße verdiente. Die Bariton-Stimme des Opersängers besitzt eine gewaltige Kraft, so daß der Raum des Saales kaum umfangreich genug war, wenn das Fortissimo die volle Entfaltung des Klanges forderte, wie im Gesange Wolframs aus der Oper „Tannhäuser.“ Eine ergreifende Wirkung erzielte die Ballade, in der die Verzeihung des Königs Otto seinem aufrührerischen Bruder gegenüber geschildert ward. Einen sentimentalen, märtigen und lieblichen Kontrast schufen die fliehenden Weisen des süßsüßigen Bittenden, die jorntentflammten Töne des Königs und die Milde erweckenden Worte des Prieters: „Sieben mal siebzig vergeb.“ Die Douglas = Ballade von Th. Fontane wurde durch Dichtung und Komposition in Erinnerung gerufen. Unmutig und gefällig waren die Spielmannslieder, heiter die Durchführung des „Geführt von Hoffmann. Vollendete Schulung und künstlerische Gewandtheit zeichneten den Sänger aus.“

*** Gewerlicher Zentralverein für Westpreußen.** Gestern fand eine Sitzung der Direktion in Danzig statt. Zunächst kam zur Kenntnismahme, daß Herr Stadtrat Ritter-Thorn die Wahl zum Mitgliede der Direktion nicht hat annehmen können. Der nächste Gewerbetag soll nicht in Danzig, sondern in Marienburg im Anschluß an die dort stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden. Mit derselben wird auch die Ausstellung der Konkurrenzarbeiten für Wagenbauer, Stellmacher und Schmiede sowie verwandter Gewerbe verbunden werden. Als Gegenstand der Konkurrenzarbeit wurde bestimmt: ein offener zweispänniger Wagen, mit einem Hauptsitz im Fond und einem Aufsitzer vorne, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied fertig gestellt, resp. auch vom Sattler und Lackier vollendet, jedoch in Naturholz, lasirt, ohne Spachtelung und Deckfarbe. Die näheren Details, die Preise, welche die Wagen im Verkauf haben sollen, werden durch besondere Programme bekannt gemacht werden. Die Prämien, von Sachverständigen zugeprochen, werden 250 Mk., 150 Mk. und 100 Mk. betragen. Zur Prämiation der Sattlerarbeiten werden Medaillen und Diplome in Aussicht genommen. Die Vorbildersammlung für das Gewerbe wird am Freitag, den 31. Januar, dem Publikum geöffnet werden, dieselbe befindet sich im Lokale der früheren höheren Mädchenschule, Jopengasse 51, und wird jeden Dienstag und Freitag Abend von 7 bis 9 Uhr und Sonntag von 11 bis 1 Uhr dem Publikum geöffnet sein. Herren und Damen können in diesen Stunden die Bücher und Vorbilder benutzen, Kopien machen, auch in besonderen Fällen dieselben zum Gebrauch mitnehmen. Auch können die Gewerbetreibenden der Provinz, wenn sie sich an den Kassos der Sammlung, Herrn Dr. Ostermeyer, Winterplatz Nr. 11 wenden, leihweise Vorbilder zur Benutzung erhalten. Ein Schreiben des Danziger Innungsausschusses, betreffend eine in Danzig einzurichtende Provinzial-Gewerbeausstellung, kam zur Verlesung. Da die Wertheilung der Innungen der Provinz eine sehr mühselige ist, so werden noch erst weitere Umfragen im Kreise der Industriellen gestellt werden müssen, ehe die Direktion sich entscheiden kann, ob sie der Angelegenheit ernstlich näher treten kann.

*** Der Westpreussische Fischerei-Verein** wird am Montag, den 3. Februar cr. im Landeshause zu Danzig eine Vorstandsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. Verathung des Etats für 1890—91, Festlegung der nächsten General-Versammlung, Petition an den Provinziallandtag betreffend der Adjazentenfischerei, Fischbrutvertheilung, Ministerial-Erlaß betreffend Zuziehung der Meliorations-Baubeamten bei Fischereianlagen, Fabrikation von Sardinen à l'huile, Aussetzen von Krebsen.

*** Militärisches.** Aus Anlaß der Ausstellung

eines neuen Armeekorps in Westpreußen erhält Allenstein vom 1. April d. J. ab eine Verstärkung der bisherigen Garnison. Es wird zunächst das seit dem 1. April 1886 in Ortelsburg garnisonirte Füsilier-Bataillon vom Grenadier-Regiment König Friedrich II. nach dort verlegt, so daß alsdann das ganze genannte Regiment in Allenstein vereinigt sein wird. Außerdem erhält Allenstein den Stab der II. Kavallerie-Brigade, welche bisher ihren Sitz in Danzig hatte. Dieser Brigade werden die beiden Kavallerie-Regimenter Dragoner Nr. 10 in Allenstein und Manen Nr. 8 in Lyck zugetheilt sein. Die III. Infanterie-Brigade, die seit dem 1. April 1889 ihren Sitz in Allenstein hat und zur Zeit aus drei Infanterie-Regimentern besteht, verliert das Regiment Nr. 44, und verbleibt nur die Regimenter Nr. 4 in Allenstein und Nr. 45 in Lyck bzw. in Löben. Das erste Armeekorps giebt 3 Infanterie-Regimenter, das 5., 44. und 128., an das 17. Armeekorps ab und erhält an Stelle derselben das Schlesische Infanterie-Regiment Nr. 59, welches nach Goldap bzw. Darchem in Garnison kommt. Ortelsburg erhält als Ersatz das Ostpreussische Jäger-Bataillon Graf Yorck, welches früher in Braunsberg garnisonirte. Die Garnisonstädte Dierode und Goldap werden in den Bereich des 17. Armeekorps hineingezogen; Dierode wird mit dem Infanterie-Regiment Nr. 18 belegt, während Goldap die bisherige Garnison beibehält.

*** Kahlberg.** Die Aktien-Gesellschaft Seebad Kahlberg hat beschlossen, dem Zimmermeister N. aus Braunsberg eine kleine Parzelle zu verkaufen, welche zwischen dem Kaufmann Berdau'schen Grundstück und dem Grundstück Daniel Boß liegend, an das Terrain des Gasthauses „Walfisch“ grenzt. Herr N. beabsichtigt hier eine schöne Villa für sich und seine Familie zu erbauen. Die Fertigstellung soll in Braunsberg erfolgen und die Ueberführung des Gebäudes im Frühjahr so rechtzeitig stattfinden, daß dasselbe zur ersten Saison schon bewohnbar ist. Unser prächtige Badeort wird durch diesen Neubau eine Verschönerung erhalten und erlebigen sich damit die Gerüchte, daß an dieser Stelle ein großes Logirhaus als Konkurrenz für die Aktiengesellschaft gebaut werden soll. Erreulich ist es, konstatieren zu können, daß für die erste Saison schon verschiedene Wohnungsabschlüsse gemacht sind und daß die Frequenz des Badeortes unter vollständig selbstständiger Leitung erheblich zugenommen hat. Die Erfolge der Selbstverwaltung erscheinen als höchst anerkennenswerth und erwähnen wir nur, daß über 16,000 Bäder im Verlauf der beiden vorjährigen Saisons genommen sind.

*** Unsere Flora** fängt in diesem Jahre früher zu blühen an, als in früheren Jahren. Die Schneeglöckchen stecken bereits ihre Köpfe aus der Erde, gestern wurden uns sogar erblühte bereits zum Kaufe angeboten. Wie es scheint wird der Frühling früher wie gewöhnlich eintreten.

*** Für das Baubureau** der neu zu bauenden Bahnhofs-Elbing-Marienburger-Dierode ist, wie wir im Anschluß an eine neuliche Notiz erfahren, das auf dem Neuherrn Georgendamm belegene Haus des Herrn Rentier Bruns gemietet worden.

*** Eine neue Fahnenordnung** für Kriegervereine haben die Minister des Innern und des Krieges am 10. Dezember v. J. erlassen. Danach wird die Erlaubniß zur Führung von Fahnen in Zukunft in der Regel nur dann erteilt werden, wenn die Kriegervereine, welche dieselbe nachsuchen, ohne Anrechnung ihrer Ehrenmitglieder, wenigstens 30 Mitglieder zählen und sich in dieser Stärke durch eine einwandfreie, der Bedeutung dieser Erlaubniß entsprechende Haltung während drei Jahren bewährt haben. Vereine, deren Statuten bestimmen, daß auch Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglieder aufgenommen oder zu Jahresgästen ernannt werden dürfen, erhalten die Erlaubniß zur Führung einer Fahne erst nach Befestigung dieser Bestimmungen.

*** Eisverhältnisse auf dem Haff.** In Folge des anhaltend gelinden Wetters hatte der Regierungspräsident zu Königsberg die Genehmigung erteilt, daß ein Versuch zur Eröffnung der Haffschiffahrt unternommen werden dürfte. Gestern früh ging dem zu Folge der Hr. Lootsen-Kommandeur Köthner von Willau mit dem Eisbrecher Königsberg nach dem Frischen Haff und ist nach fünfstündiger Fahrt gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr in Königsberg eingetroffen. Der Eisbrecher hat auf einigen Stellen zur Durchsahrung zusammengeschobener Eismassen seine volle Dampfkraft anwenden müssen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt für Dampfer steht hiernach unmittelbar bevor.

*** Von der Weichsel.** Bei Warschau ist die Weichsel jetzt wieder im Steigen begriffen. Bei Thorn ist der Dampfertrajekt über den Strom wieder aufgenommen und es wird auch schon zum Wiederbeginn des Schiffsverkehrs gerüht. An der unteren Weichsel ist die Lage noch unverändert.

*** Sturmwarnung.** Die deutsche Seewarte meldet: Ein neues barometrisches Minimum liegt über Skandinavien. Die Sturmgefahr ist also auch jetzt noch nicht vorüber. Die Küstenstationen haben jetzt das Signal „Nordweststurm“ zu geben.

*** Der Sturm** hielt auch die ganze Nacht an, und hat der Flaggensturm durch denselben sehr erheblich gelitten. Einzelne Flaggen, wie z. B. auf dem Marktthurm, wurden vollständig in Stücke gerissen und die Fäden derselben von vorübergehenden Frauen als gute Beute eingekauft.

*** Eine höchst interessante Prozedur** haben wir Anfangs Februar vor der hiesigen Strafkammer zu erwarten. Es handelt sich um die Hommelüberschwemmung vom 5. August 1888 und kommt der Strafantrag gegen die Müller Vießau-Scheebermühle und Kirchlein-Notzhelmühle wegen Durchstichs des Damms am Pulvergrund zur Verhandlung.

*** Schutz den Vögeln!** In den Weidengebüsch an der Hommel in der Nähe der Schwimmanstalt haben sich viele Rohweihen eingenistet. Dazu bemerkte man in letzter Zeit auch bereits Buchfinken. Es muß für jeden Vogelfreund empfindend sein, daß diesen harmlosen Thierchen mit Pulver und Schrot nachgestellt wird. Ein halbwildfischer Bursche wurde dabei ertappt, als er mittels eines Lechings nach denselben schoß. Wegen eine solche Nothheit sollte energisch eingeschritten werden.

*** Trichinen.** Bei der Untersuchung eines gestern Abend hierher gelieferten Schweines wurde dasselbe von dem Fleischbeschauer Wienowski als trichinös befunden. Das ungesunde Fleisch mußte deshalb unter polizeilicher Aufsicht vergraben werden.

*** Der Schmutz** in unseren Straßen, namentlich den abgelegenen wie Auß. Mühlendamm cr., ist so groß, daß ein Abtragen dieser Straßen dringend geboten erscheint. In erster Linie sollte der Verschönerungs-Verein dafür sorgen, daß die Bahnhofspromenade geäubert wird.

*** Der Strohhaufen** macht sich immer drückender fühlbar. Bisher haben viele Landwirthe noch

mit Rübten füttern können anstatt mit Häcksel. Wegen des zu starken Verbrauches gehen die Rübten jedoch bald zu Ende. Die Fütterung des Rindviehs mit Kartoffeln wird vielfach versucht, erweist sich aber nicht als dienlich. Unsere Landwirthe werden ihr Heu des mangelnden Strohens wegen bald gänzlich verfrachtet haben und wird wahrscheinlich in Folge dessen eine erhebliche Vertheuerung der Milch eintreten.

*** Falsches Geld.** Gestern wurde von der hiesigen Reichsbankstelle ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1876 und heute von einem hiesigen Fuhrhalter ein falsches Zwanzigpfennigstück mit der Jahreszahl 1875 der Polizeibehörde überliefert. Beide Falsifikate sind aus Blei gefertigt.

Jagd, Sport und Spiel.

*** Habanna, 23. Jan.** Die dreizehnte Partie im Schachwettkampf endete gestern nach dem 40. Zuge mit dem Siege Günsbergs, der jetzt sechs Partien gewonnen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Leipzig, 24. Jan.** Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichtes verurtheilte gestern den Lehrer Witt aus Maltwitz bei Dösch wegen wiederholter Stillschließensverbrechen im Sinne der §§. 174. Abs. 1. und 176. Abs. 3., von denen einige sogar in der Kirche verübt worden waren, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Dem zehnten internationalen medizinischen Kongress**, welcher im Laufe dieses Jahres in Berlin tagen wird, hat Kommerzienrath Renz in zuvorkommendster Weise seinen Zirkus zur Verfügung gestellt.

*** Das Rubinstein'sche Konzert** in Moskau zum Besten des Fonds für den dort zu erbauenden Konzertsaal, der den Namen des verstorbenen „Nicolai Rubinstein“ tragen soll, brachte eine Einnahme von 12,000 Rubeln. Anton Rubinstein wurde von den Moskauer bei dem Konzert mit Ovationen überschüttet. An Extraspenden für den Fonds gingen von einer Frau Galkoff 50,000, von dem Pianofortefabrikanten Schüröber 5000 Rubel ein.

*** Fräulein Marie Barkany**, welche in Würzburg bedenklich erkrankte, muß auf Verordnung des Arztes der künstlerischen Thätigkeit für längere Zeit entlagen und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach dem Süden reisen. In Folge dieser Verordnung mußte Fräulein Barkany alle abgeschlossenen Gastspielverträge lösen.

Telegramme.

Thorn, 28. Jan. Bei Zawidost begann vorgestern um 10 Uhr Abends der Eisgang bei 1,73 Meter Wasserstand; gestern um 8 Uhr Morgens stieg derselbe auf 2,13 Meter.
Warschau, 28. Jan. Hier Eisgang bei 3,39 Meter Wasserstand.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.

Börse: Fest.	Cours vom	27.1.	28.1.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,40	100,40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente		95, —	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,20	89,40
Russische Banknoten		224,30	224,10
Oesterreichische Banknoten		173,20	173,10
Deutsche Reichsanleihe		107,40	107,50
4 pCt. preussische Conjols		106,50	106,70
Neufeldt Metallwaaren		131,90	133, —
6 pCt. Rumänien		103,90	104, —

Produkten-Börse.

Cours vom	27.1.	28.1.
Weizen April-Mai	201,20	201, —
Juni-Juli	200,50	200,50
Roggen Verlauf.		
April-Mai	173,20	172,20
Juni-Juli	171,50	171,20
Petroleum loco	25, —	25, —
Rübsöl Januar	68, —	67, —
April-Mai	63,80	63,50
Espiritus 70er Jan.-Febr.	33,10	33,20

Königsberg, 28. Jan. (Von Portatius und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Espiritus pro 10,000 L^o excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 52,50 „ Geld.
Loco nicht contingentirt 33,00 „
Januar contingentirt 52,25 „ Brief.
Januar nicht contingentirt 32,75 „

Viehmarkt.

Berlin, 27. Januar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 4648 Stück. Tendenz: Bei angemessenem Export ruhig, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 55—58 Mk., 2. Dualität 44—50 Mk., 3. Dualität 41—43 Mk., 4. Dualität 3—38 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 7054 Stück. Tendenz: Bei der für diese Jahreszeit geringen Zufuhr verlief der Handel glatt. 2. Mk. Preissteigerung; bei unbedeutendem Export ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 62—63 Mk., ausgeführt darüber, 2. Dualität 60—61 Mk., 3. Dualität 57—59 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1350 Stück. Tendenz: Langsamer Verkauf, mittlere Waare, besonders geringe, schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 46—50 Mk., ausgelichtet darüber, 2. Dualität 46—55 Mk., 3. Dualität 36—44 Mk. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9175 Stück. Tendenz: Schlafend, ziemlich Ueberstand. Nur beste Lämmer (Särlinge) behaupteten die vornehmlichen Preise. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 42—46 Mk., beste Lämmer bis 52 Mk., 2. Dualität 34—9 Mk. pro Pfd. Fleischgewicht.

Nicht allein jeder Kopfschmerz, Migräne und Influenza wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: B. F. Meier, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Bei der jetzt so heftig auftretenden Influenza können wir nicht dringend genug Jedermann anrathen, sich von vorneherein gegen jede Erkältung zu schützen, und eine solche, wenn eingetreten, sofort zu beseitigen. In erster Linie sind zu diesem Zwecke wohl die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** zu empfehlen, die aus den Bestandtheilen des Kiedricher Sprudels, dieser neuen Heilquelle am Rhein, gewonnen werden. Beim Verlassen des Hauses eine Pastille in den Mund genommen, schützt vor jeder Erkältung. Auch bei Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung etc. sind diese Pastillen von ganz vorzüglicher Wirkung. Wir verweisen hiermit auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce.

Tages-Ordnung
zur
Stadtverordnetenversammlung
am 31. Januar 1890.

- 1) Neuwahl eines Schiedsmanns des VI. Bezirks.
 - 2) Neuwahl eines Mitglieds der Vogelsang-Deputation.
 - 3) Neuwahl eines Bezirks-Vorsteher.
 - 4) Neuwahl der Einschätzungs-Kommission für die Klassen-Einkommensteuer.
 - 5) Rechnung der Rammerei-Hauptkasse pro 1888/89.
 - 6) Rechnung des Rammerei-Depositatoriums pro 1888/89.
 - 7) Rechnung des Leibrentenstifts pro 1888/89.
 - 8) Rechnung des Heil. Geisthospitals pro 1888/89.
 - 9) Die Hilfsarbeiterstelle im 3. Bureau betr.
 - 10) Abschluß des Leihamts pro Dezember 1889.
 - 11) Dankschreiben.
 - 12) Rechnung der 3. Mädchenschule pro 1888/89.
 - 13) Rechnung der Turnkasse p. 1888/89.
 - 14) Rechnung der 1. Knabenschule pro 1888/89.
 - 15) Verwaltungs-Bericht pro 1888/89.
 - 16) Neuwahl zweier stellv. Curatoren der Sparkasse.
 - 17) Verbesserung der Straßenbeleuchtung.
 - 18) Brennkalender pro 1890.
 - 19) Bewilligung von Vertretungskosten für Lehrer.
 - 20) Etat für den städtischen Marstall.
 - 21) Vermietung.
 - 22) Wahl von Mitgliedern für die Kommission zur Entscheidung des Streites mit dem Landkreise Elbing über die Höhe des Gehalts für den Kreisbaumeister.
- Elbing, den 28. Januar 1890.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
F. B.: gez. Horn.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 28. Januar 1890.

Geburten: Schloßermstr. Gustav Schlegel 1 S. — Arb. Johann Petersohn Zw. 1 S. 1 T. — Fabrikarbeiter Carl Kretschmann 1 S.
Aufgebote: Klemper Eduard Lufat-Elb. mit Martha Lersch-Elb. —
Scheidlichkeiten: Kaufm. Leopold Kap-Brainschweig mit Amalie Kap-Elb.
Sterbefälle: Fabrikarbeiterin Theresie Harwardt 23 J. — Wirthschafterin Florentine Seke 55 J. — Hospitantin, Wittwe Henriette Krajewski, geb. Wollmusch, 69 J. — Flehler Paul Pohl 24 J.

Todes-Anzeige.

Fern von ihrer Heimath starb heute Nachmittag 6 1/2 Uhr zu Berlin nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigst geliebte Tochter und Schwester
Mathilde.
Dieses zeigen tief betrübt an im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.
Elbing, den 27. Januar 1890.
H. Meissel u. Frau.

Hiermit Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß heute Nachmittags 1/2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Florentine Setzke** im Alter von 55 Jahren 11 Monaten 8 Tagen nach 28 Mon. langem, schweren Leiden sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.
Das Leichenbegängniß findet nächsten Sonnabend, den 1. Febr., Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Schiffsholm 10, aus statt.
Elbing, den 27. Januar 1890.
Setzke, Lehrer, und Familie.

Rehe, auch zerlegt, u. Hasen empfl.
Redantz, Wasserstr. 36.

2 Morgen Kartoffelland im Ganzen od. rüthenweise zu verm. 1. Stube gl. zu bezieh. 2 Burschen f. sof. eintr. **J. Gehrmann, Schloßermstr., Wasserstr. Nr. 91.**

Zu meinem **70. Geburtstage**, am 26. d. Mts., find mir von lieben Freunden, Bekannten und Corporationen so zahlreiche Beweise von Theilnahme und Anhänglichkeit zu Theil geworden, daß es mir, für den Augenblick wenigstens, nicht möglich ist, Jedem direct meinen Dank auszusprechen. Indem ich es zunächst auf diesem Wege thue, bitte ich, mir auch für den Rest meines Lebens das mich ebenso ehrende wie erfreuende Wohlwollen zu erhalten.
Berlin, den 27. Januar 1890.
Dr. Jacobi.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Ueberiedelung von hier nach Kastenburg sage ich allen Freunden und Bekannten Elbings und Umgegend, von denen ich mich nicht habe persönlich verabschieden können, ein herzliches Lebewohl!
Elbing, den 28. Januar 1890.
V. Lehmann, Kuratus.

Theater. **Mittwoch, 29. Januar:**
Der Salontyroler.
Luftspiel in 4 Akten von Moser.

Halbe Preise!

Donnerstag: Benefiz:
für
Othello Willy Schölermann

Populär-astronomische Vorträge

von
Sophus Tromholt
aus **Christiania**,
erläutert durch hunderte großer **Lichtbilder.**
Mittwoch, 29. Januar:
„Das Planetensystem und die Sternwelt.“
Die Vorträge finden im **großen Saale des Gewerbehause**,
Abends präcise 8 Uhr,
statt.
Eintrittspreis für Mitglieder und für Nichtmitglieder **50 Pfg.** an der Kasse.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Die Vorstände des Gewerbe- und des Kaufmännischen Vereins.

Verein zur Wahrung kaufm. u. gewerbl. Interessen.
Mittwoch, den 29. d. M.,
Abends 6 Uhr:

Generalversammlung
im Börsenlocale.

- Tagesordnung:**
- 1) Bericht über das verflossene Vereinsjahr.
 - 2) Kassenbericht und Decharge.
 - 3) Wahl der Rechnungsrevisoren.
 - 4) Wahl des Vorstandes.
- Der Vorstand.**

Liberaler Verein.
Mittwoch, d. 29. d. M., 8 Uhr Abends:
Versammlung
im kleinen Saale der Bürger-Messource.
Vortrag: „Zur bevorstehenden Reichstagswahl.“
Parteigenossen als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Der neue Edison-Phonograph kommt!

CONCERT.

Freitag, den 31. Januar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Saale der Loge:
Klassisch-populärer Liederabend

von
Hermann Boldt,
Opern- und Concertsänger.

Westpr. Provinzial-Fehlverein.

Sonntag, den 2. Febr. cr.:

Gr. Maskenball

im Goldenen Löwen.

Vor der Demaskirung wird von den Herren Preisrichtern festgestellt werden, welches die schönste Maske ist, und erhält die Damenmaske als Prämie einen **echt goldenen Siegelring** im **Wert** (welcher eventl. bei Herrn Juwelier **Witzki** umzutauschen ist), die Herrenmaske eine **echte Bernsteinspitze.**
Maskenanzüge sind im Vereinslocal zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée **1 Mk.**
Billets im Vorverkauf bei Herren **Nadolny, Schmiedestr.,** und in den Eigarrenhandlungen von **C. Siebert** und **C. F. Krause.**
„Wächter von Kamerun.“
Der Vorstand.
Herrm. Jacoby.

Deutschen Cognac

dem **echten französischen gleich**
offerirt sehr preiswerth
Gustav Herrmann Preuss

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,**
Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** in der **Apotheke zum goldenen Adler**, Fischerstrasse No. 45/46 und bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Bei Husten

haben sich die schon seit Jahren bekannten **echten Zwiebelbonbons** vom alleinigen Erfinder **Carl Koch** in **Halle a. S.** stets gut bewährt. Jedes **echte** Packet muß die **Unterschrift des Fabrikanten** tragen.
Zu haben in Packeten à 30 und 50 Pf. bei Herrn **J. Staesz jun.**

Pianoforte.

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monat an. Preisverzeichniß franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos** offenen Leib, **Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à **Fl. 60 Pf.**

Cigarren- und Wickelmacherinnen,

sowie junge Mädchen zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens nehmen stets an
Loeser & Wolff.

Mittwoch, den 29. Januar,
wird ausgegeben:

Elbinger Wohnungsanzeiger für 1890.

- Derselbe enthält:
- 1) die Namen der selbstständigen Einwohner,
 - 2) die Straßen, Bewohner und Besitzer der Häuser nebst Nummer des Grundbuches,
 - 3) die Behörden, Vereine, Anstalten und Geschäfte,
 - 4) **Adressbuch des Elbinger Landkreises,**
 - 5) Eisenbahn-, Dampfer-, Telegraphen-, Post- und Droshken-Verkehr nebst **Plan der inneren Stadt.**

Der **Subscriptionspreis** von **3 Mark 50 Pfg.** und **4 Mark** erlischt am **1. Febr. cr.**
Späterer Preis **4 Mark 50 Pfg.** und **5 Mark.**

C. Meissner's Buchh.

Avis!

Apfelsinen, hochfeine Valencia- und Messina-Frucht, von 5 Pf. bis 15 Pf. per Stück.

Citronen, hochfeine Messina-Frucht in allen Preislagen.

Backkammer

für **Colonial-Waaren und Delikatessen,**
42. Alter Markt 42.

A. Prochnow.

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie.
Plombiren etc.

Adolf Bukau,

1. Schmiedestraße 1.

Eine Wohnung, 3 Treppen, v. Zubehör, Wasserleitung, 2 Zimmern u. wohnen zum April zu vermieten
Wasserstraße 32/33.

Plan der Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Zieh. 17. März 1890.	II. Kl. Zieh. 14. April 1890.	III. Kl. Zieh. 12. Mai 1890.	IV. Kl. Zieh. 9. Juni 1890.	V. Kl. Zieh. 7. Juli 1890.
1 à M. 500,000 = M. 500,000	1 à M. 300,000 = M. 300,000	1 à M. 300,000 = M. 300,000	1 à M. 500,000 = M. 500,000	1 à M. 600,000 = M. 600,000
1 » 400,000 » » 400,000	1 » 200,000 » » 200,000	1 » 200,000 » » 200,000	1 » 400,000 » » 400,000	1 » 500,000 » » 500,000
1 » 300,000 » » 300,000	1 » 100,000 » » 100,000	1 » 100,000 » » 100,000	1 » 300,000 » » 300,000	1 » 400,000 » » 400,000
1 » 200,000 » » 200,000	2 » 50,000 » » 100,000	2 » 50,000 » » 100,000	1 » 200,000 » » 200,000	2 » 300,000 » » 600,000
2 » 150,000 » » 300,000	4 » 25,000 » » 100,000	4 » 25,000 » » 100,000	2 » 100,000 » » 200,000	3 » 200,000 » » 600,000
3 » 100,000 » » 300,000	10 » 20,000 » » 200,000	10 » 20,000 » » 200,000	4 » 50,000 » » 200,000	4 » 150,000 » » 600,000
4 » 50,000 » » 200,000	20 » 10,000 » » 200,000	20 » 10,000 » » 200,000	8 » 25,000 » » 200,000	10 » 100,000 » » 1,000,000
5 » 40,000 » » 200,000	40 » 5,000 » » 200,000	40 » 5,000 » » 200,000	15 » 20,000 » » 300,000	20 » 50,000 » » 1,000,000
10 » 30,000 » » 300,000	100 » 2,000 » » 200,000	100 » 2,000 » » 200,000	40 » 10,000 » » 400,000	10 » 40,000 » » 400,000
12 » 25,000 » » 300,000	200 » 1,000 » » 200,000	200 » 1,000 » » 200,000	60 » 5,000 » » 300,000	10 » 30,000 » » 300,000
15 » 20,000 » » 300,000			100 » 3,000 » » 300,000	20 » 25,000 » » 500,000
40 » 10,000 » » 400,000			200 » 2,000 » » 400,000	40 » 20,000 » » 800,000
100 » 5,000 » » 500,000			300 » 1,000 » » 300,000	100 » 10,000 » » 1,000,000
100 » 3,000 » » 300,000				150 » 5,000 » » 750,000
200 » 2,000 » » 400,000				200 » 3,000 » » 600,000
500 » 1,000 » » 500,000				500 » 2,000 » » 1,000,000
				1053 » 1,000 » » 1,058,000
				5384 » 500 » » 2,692,000
995 M. 5,400,000 379	M. 1,800,000 379	M. 1,800,000 733	M. 4,000,000 7514	M. 14,400,000

Zum Bezuge von **Original-** wie **Antheil-Loosen** dieser Lotterie halte ich mich gegen Vorauszahlung des Betrages bestens empfohlen.
Ich versende **bei Erscheinen** **Original-Loose** I. Klasse zu M. 64,— 32,— 16,— 8,—
Erneuerungspreis der Original-Loose für II. und III. Klasse ist je M. 20,— 10,— 5,— 2,50
do. IV. Klasse ist M. 36,— 18,— 9,— 4,50
do. V. Klasse ist M. 72,— 36,— 18,— 9,—
Antheil-Loose I. Klasse zu M. 21,20 10,60 5,30 2,70 1,35
Die **Erneuerungsbeträge** dieser **Antheil-Loose** sind für alle Klassen dieselben.
Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose**, für alle 5 Ziehungen gültig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.
Preis der Voll-Loose M. 106,— 53,— 26,50 13,25 6,75
Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen **sofort nach Erscheinen** zum Versandt. Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.
Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Berlin.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreussischen Zeitung“.

Erscheint wöchentlich einmal und wird den Abonnenten der „Altpreussischen Zeitung“ gratis verabfolgt.



Geeignete, kurz gefasste Beiträge werden stets gern entgegengenommen und sind an die Redaction zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaarh in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 5.

Elbing, den 29. Januar 1890.

VIII. Jahrgang.

Ueber das Salzen des Fleisches.

Beim Salzen des Fleisches sind zwei Fragen von großer Wichtigkeit, und zwar zunächst: 1. In welchem Verhältniß zu einander und in welcher Menge verwendet man Salz, Zucker und Salpeter beim Salzen des Fleisches? 2. Ist es besser, das Salz oder Salz- und Zuckermischung zu einer sogenannten Lake aufzulösen oder das fein zerriebene Salz trocken anzuwenden? Eine Mischung, die sich ganz gut bewährt hat und besonders in England gewöhnlich angewendet werden soll, besteht für den Zentner Fleisch aus 6 Pfd. Salz, 40—40 Gr. Salpeter und 1 Pfd. Zucker. Soll mittelst Lake gefalzen werden, so wird diese Mischung in 18 Liter Wasser aufgelöst. Für 1 Pfd. Salz rechnet man also 3 Liter Wasser.

Der Salpeter hat die Eigenschaft, das Fleisch schön roth zu machen, außerdem trägt er aber wahrscheinlich zur Haltbarkeit des Fleisches bei. Bei der Menge Salpeter, die zum Salzen angewendet wird, ist jedoch Vorzicht erforderlich, da derselbe durchaus nicht so wirkungslos ist, wie man oft annimmt. Irgend erhebliche Mengen dieses Salzes zum Fleisch verwendet, können eine nachtheilige Wirkung auf den ausüben, der von dem Fleisch genießt. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zweckmäßig, wie es zuweilen geschieht, beim Schinken die Theile in der Nähe des Knochens, die bekanntlich dem Verderben am meisten ausgesetzt sind, mit gar zu viel zerstoßenem Salpeter einzureiben, weil dann in jenes Fleisch zu viel Salpeter eindringt.

Sobald zu viel Salpeter angewandt wird, wird ferner das Fleisch härter und zäher.

Der Zucker hat entschieden die günstige Wirkung, das Fleisch wird nicht so hart und bleibt saftiger.

Was nun die weitere Frage anbetrifft, ob das Fleisch bloß mit Salz eingerieben und damit überstreut, oder ob jene Mischung in Wasser aufgelöst und über das Fleisch gegossen werden soll, so ist, wenn man ersteres Verfahren wählt große Vorsicht erforderlich. In den meisten Fällen bedeckt sich das Fleisch nicht ganz mit der sich erst bildenden Brühe. Da diese Brühe vom oberen Fleisch immer wieder schnell abfließt, und da ferner das Fleisch, das nicht mit Salz oder mit Brühe in Berührung ist, nicht gut gefalzen wird und leichter verdirbt, so die ist Brühe sehr sorgfältig öfter wieder oben aufzugießen; wird dies Wiederaufgießen der Lake nachlässig besorgt, oder bleiben Luftblasen zwischen den einzelnen Stücken, so kann Schaden daraus erwachsen. Wird Salz unmittelbar angewandt, d. h. wird keine sogenannte Lake gemacht, so wird durch das Salz der Saft des Fleisches herausgezogen. Die entstehende Brühe ist also die allerstärkste Fleischbrühe, die für den etwaigen Gebrauch nur zu stark gefalzen ist.

Wird eine Lake dargestellt, d. h. wird das

Salz in Wasser aufgelöst, so wird weniger Saft des Fleisches herausgezogen, und das Fleisch wird doch gefalzen; zudem kann man den Mißstand, daß das obere Fleisch nicht in Brühe ist, sehr leicht dadurch beseitigen, daß man mehr Lake aufgießt.

Im Allgemeinen dürfte also das Einsalzen mit Lake zweckmäßiger sein, als das Einsalzen mit Salz oder einer Mischung von Salz, Salpeter und Zucker, wobei die Lake sich erst auf Kosten der Brühe des Fleisches bildet.

Ob nun das Fleisch mit Salz eingerieben und mit solchem überstreut, oder ob Salzbeize darüber gegossen wird, immer ist es nöthig, daß das Fleisch überall mit Salz oder Salzlösung in Berührung kommt, weshalb es immer, auch wenn später Lösung darüber gegossen wird, gut ist, das Fleisch noch warm recht mit Salz einzureiben, besonders an den Stellen, an welchen das Fleisch mit Knochen in Berührung ist. Außerdem ist es wichtig, das Fleisch lange genug in Salz zu lassen; für kleinere Stücke genügen 10—12 Tage, für größere sind 3 bis 4 Wochen nöthig.

Ueber Entstehung und Heilbarkeit der Tuberkulose.

Nach einem Referate der Berliner thierärztlichen Wochenschrift aus der Münchener med. Wochenschrift hat Prof. Dr. Bollinger in München sehr beachtenswerthe Versuche, betreffend die Virulenz (d. i. eitrige Beschaffenheit) von Milch und Fleisch tuberkulöser Rinder, veranstaltet.

Durch dieselbe ist zunächst festgestellt, daß die tuberkulöse Ansteckungsfähigkeit eines Stoffes am sichersten ermittelt wird durch Verimpfung desselben in das Bauchfell bei Meerschweinchen.

Die mit der Milch tuberkulöser Kühe gemachten Impfversuche an Meerschweinchen haben in 55 Fällen die Uebertragbarkeit gegeben, gleichzeitig zeigte der Grad der Virulenz jener Milch sich abhängig von dem Grad der tuberkulösen Erkrankung der Milchkuh, so daß bei hochgradiger Perlsucht 80 pCt., bei mittleren Graden 66 pCt., bei geringgradiger Erkrankung 33 pCt. Ansteckungsfähigkeit der Milch sich ergab. Uebrigens ist bestimmt festgestellt, daß die Milch auch bei örtlicher Tuberkulose ansteckend sein kann. In solcher ansteckenden Milch wurden aber unter 20 Fällen nur einmal Tuberkelbacillen gefunden; die mikroskopische Untersuchung der Milch ist also in der Hinsicht ganz werthlos, wahrscheinlich weil die Milch vorzugsweise Sporen enthält.

Daß bei der Ansteckung auch die Menge des in den Körper einverleibten Giftes eine Rolle spielt, hat sich daraus ergeben, daß auf ihre Ansteckungsfähigkeit geprüfte Milch in Verdünnungen von 1 : 50 ab sich als unwirksam erwies. Der an sich für Tuberkulose nicht empfängliche Körper vermag also eine gewisse Menge des Giftes unschädlich zu machen.

Wenn die Milch nicht bis zur vollständigen Wirkungslosigkeit verdünnt war, so zeigte sich (in einem Falle) das Bauchfell (trotz in dasselbe erfolgter Impfung) gesund, Milz, Leber, Lungen und Lymphdrüsen aber tuberkulös. Bollinger folgert daraus, daß die Eingangspforte nicht bestimmend für den Sitz der Krankheit ist, daß vielmehr unter Umständen die für dieselben am meisten empfänglichen Organe erkranken, während die Eingangspforte unberührt bleibt.

Wenn somit die hohe Gefährlichkeit der Milch tuberkulöser Kühe, ganz gleichgültig, ob dieselben an Cutertuberkulose oder allgemeiner oder örtlicher Tuberkulose leiden, und ob in der Milch Bacillen zu finden sind oder nicht, mit Sicherheit nachgewiesen ist, so haben andererseits die auf das Fleisch tuberkulöser Thiere bezüglichen Versuche fast mit der gleichen Sicherheit das entgegengesetzte Ergebniß geliefert, d. i. vollkommen die Uebertragbarkeit dargethan.

Prof. Bollinger hat unter entsprechenden Vorsichtsmaßregeln aus dem Muskelfleisch von 12 verschiedenartig erkrankten Rindern durch Auspressen Fleischsaft gewonnen und verimpft; in allen Fällen blieben die Impfstiere gesund. Dies ist begreiflich, da die quergestreifte Muskulatur an sich am wenigsten für die Entwicklung tuberkulöser Herde disponirt ist, da andererseits Tubercillen im Blute sich nur bei akuter Miliartuberkulose auffinden lassen. Da diese beim Rind selten ist so hat Bollinger einen solchen Fall für seine Versuche nicht verwenden können.

Demnach enthält das Fleisch tuberkulöser Thiere das Tuberkelgift nicht oder doch nur so wenig, daß es nicht ansteckend wird. Höchstens wäre eine Verunreinigung des Fleisches beim Ausschneiden der kranken Organe nach dem Tode der Thiere denkbar. Warum das Fleisch frei von dem Tuberkelgift bleibt, während die Milch es reichlich enthält, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten. Jedenfalls wird die Thatsache, daß das Fleisch (allgemeine acute Miliartuberkulose vielleicht ausgenommen) nicht ansteckend ist, für die Praxis auf den Schlachthöfen nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Margarine in der Käsefabrikation.

In Holland und am Rhein haben unter dem Drucke der Erwerbsucht zahlreiche Fabrikanten des bekannten Holländer Käses sich vergessen, das Geschäft auf Kosten des bisherigen Rufes ihrer Waare zu betreiben. Während die Holländer Käse bei redlichen Häusern aus vollfetter Milch hergestellt wurden, wird von Nahrungsmittelfälschern entfahnte Milch verwendet, und der Fettzusatz durch fremde Fette, unter denen namentlich Margarine, Veinöl und Baumwollsamöln hervorragen, ersetzt. Diese Käse sind im frischen Zustande von echter Waare nicht zu unterscheiden. Kurzes Lager läßt indes die Mängel der Waare scharf hervortreten.

Die Käse werden brüchig, zeigen sich beim

Schneiden gliedrig und pläzen schließt. Sehr oft läuft auch eine Flüssigkeit aus den gepläzten Stellen heraus.

Die Fabrikanten oder Händler mit derartigem Käse verschweigen vorläufig, daß sie nicht wirklich guten Holländer oder Rheinischen Käse, sondern Margarinkäse liefern. Selbstverständlich, um sich am liebsten dafür den Werth für wirkliche Vollmilchkäse bezahlen zu lassen. Wir haben vorläufig bloß ein Geßel gegen die Margarinkäsebutter, ob dasselbe auch auf Margarinkäse angewendet werden kann, oder ob schon das Verschweigen der Eigenschaft dieser Käse strafbar ist, entzieht sich unserer Beurtheilung. Man handelt gewöhnlich diesen Käse unter dem Namen Fettkäse, obgleich derselbe nur einen wirklichen Werth von 30—40 Pf. das Pfund hat.

Ein guter Rheinischer Vollmilchkäse und Holländer Rahmkäse hat immer seinen Werth, und nur die Sucht, um durch Schleuderpreise den sogenannten 60 Pf.-Auschnitt, der auch bei Edamer- und Holländerkäse sich Bahn zu brechen sucht, auf Kosten der redlichen Geschäftsgebarung sich Vortheile zu verschaffen, läßt die Fabrikanten erfindertisch werden, um auch noch aus ihren Milchabgängen mit Margarine ein billigeres Fabrikat in den Handel zu bringen, mit welchem die Käufer, durch billige Preise angelockt, getäuscht werden. Ein solches, den Absatz schädigendes Verfahren muß auf das Nachdrücklichste bekämpft werden.

Thierseuchen im Deutschen Reiche.

Nach dem im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeiteten Jahresberichte über die Verbreitung von Thierseuchen im Deutschen Reiche für das Jahr 1888 hat die Maul- und Rausenpeuche seit dem durch Einschleppung von auswärtig verursachten Ausbrüche derselben im dritten Vierteljahre des Jahres 1887 fortwährend zugenommen. Im vierten Vierteljahre 1888, dem sechsten Vierteljahre der Invasion, war die doppelte Anzahl der Regierungs- u. Bezirke, die vierfache Zahl der Kreise u., fast die dreifache der Gemeinden u. gegenüber dem Stande vom dritten Vierteljahre 1887 betroffen. Wenn auch die Zahl der betroffenen Gehöfte nur verhältnißmäßig wenig höher war als im Vergleichs-Vierteljahre, so war doch die Stückzahl des in den betroffenen Gehöften vorhandenen Rindviehs doppelt, der Schweine zwanzigmal, diejenige der Schafe und Ziegen dagegen nur etwa halb so groß. Ueberhaupt betroffen waren 25 Staaten mit 1205 Gemeinden u. Gehöften. Die Gesamtstückzahl der Thiere in 2935 neu betroffenen Gehöften betrug 37,164 Stück Rindvieh, 19,477 Schafe, 309 Ziegen, 25,884 Schweine; zusammen 82,834 Thiere. Von weiteren 250 neu betroffenen Gehöften konnte die Stückzahl der Bestände nicht angegeben werden. Bemerkenswerth ist die Verseuchung von 67 Grenzkreisen: 16 derselben grenzen an Rußland, 34 an Oesterreich, 2 an die Schweiz, 6 an Frankreich, 1 an Luxemburg, 3 an Belgien und 5 an offene Flußhäfen oder an die See. Ferner ist zu bemerken, daß 38 Stadtkreise verseucht waren, insbesondere kommen als Seuchenherde in Betracht die Schlachtviehhöfe in Berlin, Magdeburg, Gleiwitz, Hannover, Düsseldorf, Köln, Altona, Frankfurt a. M., Leipzig, Chemnitz, Stuttgart, Mainz und Hamburg.

Allerlei.

§ Das Scheeren der Pferde. Auf eine bezügliche Anfrage wird in der landwirthschaftlichen Zeitung des „Hamb. Korresp.“ folgende Antwort gegeben: Ursprünglich in England im Gebrauche, hat sich das Scheeren der Pferde auch teilweise bei uns eingebürgert. Es geschieht gewöhnlich im Herbst und Winter, wo die Pferde ein längeres, struppiges Haar besitzen. Als Vortheile dieser Operation bezeichnet man gewöhnlich, daß dadurch eine größere Lebendigkeit hervorgerufen und das Putzen wesentlich erleichtert wird, da die Pferde im Winter in Folge der Masse sehr beschmutzt werden und ungeschoren zu lange fortzirt werden müssen. Diesen Vortheilen aber stehen nach sachkundiger Ansicht schwerwiegende Nachteile gegenüber, so

daß jeder Pferdebesitzer die Operation in seinem eigenen Interesse unterlassen sollte. Man berücksichtigt erstens nicht, daß bei geschorenen Pferden die Masse zu sehr in die Haut eindringt und dieselbe zu stark abkühlt. Da aber andererseits Feuchtigkeit und Schweiß leichter verdunsten können, so wird den Tieren zu viel Körperwärme entzogen. Auch kann das so wichtige Nachschwitzen nicht stattfinden. Ebenso tritt bei niedriger Temperatur eine zu starke und deshalb nachtheilige Wärmeausstrahlung ein. Die Folge starken Wärmeverlustes aber ist ein sehr rascher Stoffwechsel, welcher eine bedeutend größere Zufuhr von Nährstoffen nothwendig macht. Das Scheeren der Pferde hat daher weder in physiologischer noch in ökonomischer Beziehung einen Werth, sondern ist lediglich Modesache, die als Thierquälerei und wegen der nachtheiligen Folgen bei uns durchaus nicht nachgeahmt werden sollte. Es ist grausam, das Pferd des warmen Winterkleides zu berauben, welches es von der Natur erhalten hat, um sich vor den Unbilden der Witterung schützen zu können. Den Thieren ihren Winterpelz rauben, heißt ihnen unberechenbaren und unersetzlichen Schaden zufügen. Wer vermöchte zu sagen, wie viel Pferde jährlich dieser unsinnigen Mode zum Opfer fallen! Es wurde vielfach nachgewiesen, daß geschorene Pferde, da sie sich leicht erkälten, zur Drüsen-, Halsentzündung, Kolik, zu Hautausschlägen, rheumatischen Affektionen und vielen andern Krankheiten disponirt sind und häufig davon heimgesucht werden.

§ Aufbrechen der Rasennarbe im Obstgarten. Für das Gedeihen der Obstbäume ist das Aufbrechen der Rasennarbe während des Winters von großem Belang. Bei den meisten Bodenarten ist mindestens das Offenhalten einer sogenannten Baumscheibe, etwa bis zu 1 Meter Entfernung vom Stamme, unbedingt nöthig. Der Obstbaum bedarf namentlich während der heißen Sommermonate großer Mengen Wasser. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Untergrund sich während der Zeit reicher Niederschläge hinlänglich mit Wasser sättigen kann. Eine tüchtige Durchtränkung des Untergrundes ist auch schon deswegen nöthig, als bei beraster Oberfläche dem Boden mehr Feuchtigkeit durch Verdunstung entzogen wird, als bei offener Krume. Die Annahme, der Boden würde durch die Rasendecke vor dem Austrocknen geschützt, ist vollständig falsch, denn es ist Thatsache, daß der beraste Boden mehr Feuchtigkeit verdunstet, als der unberaste. Präzise Versuche haben bewiesen, daß durchschnittlich während fünf Sommermonaten pro 1 Hektar täglich 800 Kubikfuß verdunstet werden; der unberaste Boden, der oben trocken wird, ist trotz seiner Capillarität nicht im Stande, dem Untergrunde Feuchtigkeit in so hohem Maße zu entziehen; die Verdunstung durch die Blätter des Grasses ist eine viel lebhaftere. Daß der beraste Boden sich frischer hält, kommt daher, daß die Wurzeln, welche die Feuchtigkeit heraufholen, der oberen trockenen Schichten davon abgeben. Die totale Wassermenge, welche der Rasen in fünf Monaten verdunstet, beträgt 1,5 Meter Höhe. Der Regen liefert hierzu etwa 0,4 Meter, der Rest wird also der Tiefe entnommen und zwar um so energischer, je tiefer die Pflanzenwurzeln gehen. Daher der schädigende Einfluß der Luzernepflanze unter Obstbäumen, indem dieselbe infolge ihrer starken Verdunstung und ihres tiefgehenden Wurzelsystems den Obstbäumen die nöthige Feuchtigkeit wegnimmt.

§ Die 16. Mastvieh = Ausstellung in Berlin wird am 7. und 8. Mai d. J. auf dem Zentral-Viehhof stattfinden, dessen Räume vom Magistrat dazu zur Verfügung gestellt sind. Wie in früheren Jahren werden die Preisrichter wieder über eine größere Zahl von Geldpreisen und Medaillen verfügen können. An besonderen Züchter-Ehrenpreisen werden sie außerdem zu verfügen haben über zwei von dem Kaiser bewilligte goldene Staatsmedaillen. Eine derselben für hervorragende Leistung in Abtheilung A. (Rindvieh), Thiere drei Jahre und älter) konnte im vergangenen Jahre nicht zuer-

kannt werden, weil die ausgezeichneten Thiere dieser Abtheilungen von den Ausstellern nicht selbst gezüchtet, die Namen der Züchter nicht angegeben waren. Die zweite gilt für Abtheilung B. Nr. 10—15 (Schafe). Ferner verfügt die Ausstellung über sechs der schönen Bronze-Thier-Statuetten, die das königl. Ministerium für die Landwirthschaft für die betreffenden Abtheilungen bestimmte, über eine silberne Zuckerschale vom Klub der Landwirthschaft für Abtheilung C. (Schweine) gestiftet, und eine vom Komitee selbst bewilligte goldene Mathusius-Medaille für Abtheilung A. (Kinder) und zwar deren jüngere Unterklassen. Wie in den früheren Jahren werden auch wieder Ausschachtungen stattfinden; auch Zucht-Vöcke und Eber werden in getrennter Abtheilung zur Schau gestellt werden.

§ Die Christrose. Eine der dankbarsten und anspruchlosesten Pflanzen ist die Christrose (Helleborus), welche im Spätherbste, wenn draußen nichts blühendes mehr zu finden ist, von Anfang November bis Weihnachten, fast verborgen unter liebenswürdigen, glänzend grünen Blättern, eine Fülle schöner weißer Blüten treibt. In Alpenregionen, z. B. in der Nähe von Berchtesgaden, wildwachsend, kommt die Christrose auch bei uns leicht fort, selbst hoher Schnee schadet derselben nichts, die Blüten entwickeln sich sehr gut darunter. Die folgende Methode zur Kultur derselben ist sehr zu empfehlen. Man macht sich längliche Kästen aus Naturholz mit schöner Rindenbildung nach außen. Unten in den Kästen müssen Löcher gebohrt werden. Nun nimmt man gute Humuserde und gewöhnliches Moos, mischt beides durcheinander und pflanzt die Stauden im Frühjahr in die Kästen, die man dann im Freien unter lockerem Gebüsch aufstellt. Im Spätherbste, wenn Schnee eintritt, belege man die Kästen oft mit Schnee. So kann man am Weihnachtsstich die herrlichsten Christrosen prangen sehen. Nur dürfen sie auch während der Blüte nicht im geheizten Zimmer gehalten werden. Sie müssen im frostfreien Zimmer oder zwischen den Fenstern stehen.

§ Zugestorene Pumpen thaut man am besten und raschesten in folgender Weise auf: Man löst in einem Gefäß mit heißem Wasser (etwa einen halben Eimer voll) zwei Hände voll Kochsalz auf, nehme ein Schöpfgefäß und gieße in die Pumpe von diesem Wasser ein, während eine zweite Person den Pumpenhebel zu bewegen sucht. Es wird nur überraschend kurze Zeit dauern und die Pumpe ist wieder im Gange. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß man Pumpen nie an der Nordseite, stets nur an der Südseite anlegen soll. Im ersteren Falle frieren sie auch bei leichtem Frost schon zu, während auf der Südseite dies weniger der Fall ist, sie auch von der dort den ganzen Tag wirklichen Sonnenwärme von selbst wieder aufthauen. Hölzerne Pumpen sind in dieser Hinsicht viel geeigneter als eiserne, weil sie nur selten zufrieren.

Praktische Winke.

— Die Temperatur unserer Getränke. Nach der „Allg. Hotel- und Gastwirth-Zeitung“ schmecken die Getränke bei folgenden Temperaturen am angenehmsten:

Trinkwasser	12,5 Grad Cels.
Selters- und Sodawasser	14—16 " "
Bier	14—16 " "
Rotthwein	17—19 " "
Leichter Weißwein	15 " "
Schwerer Weißwein	10 " "
Champagner	8—10 " "
Kaffee und Thee	23—26 " "
Dieselben, durstlöschend	10—18 " "
Fleischbrühe	37—52 " "
Milch	16—18 " "
" kuhwarme	34—35 " "

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 24.

Elbing, den 29. Januar 1890.

Nr. 24.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen**, darunter Hauptgewinne von **50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark** u. s. w., findet am **12., 13. und 14. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen im Rathhause zu Metz statt.

Die Verwaltung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.**

LOOSE à 3 Mark 15 Pfg. Für Porto u. Liste 20 Pf. extra
10 Loose f. 30 M.
METZER DOMBAU GELDLOTTERIE
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50,000 Mark
 versendet, so lange der Vorrath reicht, **F. A. Schrader, Hannover,**
 Gr. Packhofstrasse 29.

Unentgeltlich

verf. Anweis. zur Rettung von **Zrunkfucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danfschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Zonangehend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung

Der Bazar.

Der **Bazar** bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe **doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.**

Der Bazar

erscheint in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürl. Größe, Romane u. Novellen, Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postanstalten u. Buchhandlungen** nehmen jederzeit Abonnements an. **Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark** (in Oesterreich-Ungarn nach Cours). Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

12. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Januar 1890, **Donnstag.**
 Nur die Gewinne über **210 Mark** sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

163 (3000) 77 86 264 406 569 641 76 760 1083 251 349 518 36 609
 848 (3000) 952 2089 167 224 39 350 52 (1500) 496 (3000) 522 77 83 652
 729 94 3037 146 271 (1500) 3-9 516 31 42 49 762 79 810 (5000) 17 82
 4015 40 149 79 341 (3000) 405 63 552 62 887 96 922 36 86 5206 33
 395 401 23 621 85 788 994 95 6102 48 54 279 414 37 5-1 773 99 864
 955 7063 213 17 48 473 83 590 659 777 8016 17 74 116 71 259 (5000)
 301 653 710 943 58 85 9021 287 413 541 54 634 754 807 10 998
 10002 35 74 253 334 561 674 711 916 30 11059 99 182 231 (3000)
 67 93 405 (1500) 36 78 508 621 97 784 939 72 12006 551 907 13456
 566 698 764 802 21 908 14021 81 112 (3000) 87 298 606 (1500) 67 92
 804 944 83 15044 (5000) 75 (3000) 124 27 42 248 49 77 366 499 625 667
 706 16029 47 (1500) 51 64 77 92 178 274 77 92 364 (3000) 421 42 543
 58 653 727 921 70 74 17034 48 275 79 89 418 92 585 770 77 917 24
 18186 96 357 76 (3000) 421 28 (1500) 557 723 64 19003 (1500) 35 270
 71 409 501 (3000) 88 656 731 35 989
 20216 451 720 23 927 21061 137 256 388 408 37 (5000) 83 (3000)
 553 676 22216 62 318 64 445 74 76 663 748 95 97 807 64 912 35 63
 87 23010 47 (1500) 228 94 326 427 791 811 28 91 961 (3000) 69 24104
 245 600 906 25215 98 (1500) 55 452 575 (1500) 88 (5000) 649 85 756
 875 84 901 3 74 26078 114 25 84 529 908 27008 300 427 610 83 703
 22 (3000) 965 28070 145 99 294 550 611 82 738 820 88 956 88 (3000)
 29008 (5000) 112 54 94 308 32 488 113 817 29 92
 30151 79 92 267 317 32 432 33 49 89 522 72 641 57 727 873 80
 31034 58 290 324 52 470 578 765 22077 100 54 381 584 97 957 33015
 100 600 16 623 96 722 31 51 856 34019 23 278 92 689 720 (5000) 933
 (3000) 46 35244 325 528 38 731 44 57 828 75 90 36054 (1500) 294 454
 564 663 66 94 831 86 953 37282 (1500) 313 405 26 615 19 22 708 866
 939 89 38675 854 99 30129 74 (5000) 587 (5000) 677 82 (3000)
 40294 313 49 691 748 41082 162 477 576 90 94 945 42055 (3000)
 90 128 460 655 799 825 45 66 934 43116 237 59 463 586 727 927 (1500)
 44174 91 260 79 337 73 444 523 611 756 61 823 45006 178 268 (100000)
 325 405 573 698 712 808 965 47063 90 248 (3000) 334 400 58 74 709
 852 (1500) 57 61 914 21 84 47035 125 (3000) 51 249 69 316 (1500) 401
 872 (3000) 698 999 49016 69 121 22 89 339 449 97 501 72 632 747 48
 822 938 50 49135 295 304
 54031 66 (3000) 69 139 66 88 271 321 429 548 50 688 832 901 63
 51005 (5000) 27 66 184 233 318 32 41 409 509 18 645 743 889 937
 52031 60 64 306 (1500) 415 521 27 62 0 77 766 88 956 53097 201 395
 529 33 70 605 917 54008 9 (3000) 32 40 57 269 334 60 479 783 871 86
 55112 23 55 250 92 619 832 63 999 (3000) 50030 87 261 328 85 457
 62 656 77 810 15 21 74 57108 14 219 50 67 417 650 58043 60 104
 270 327 64 68 407 560 803 22 (3000) 905 19 58 59 59011 29 126 62 241
 350 89 438 77 597 (1500) 637 806 47 929 (1500)
 60107 37 27 90 437 601 90 766 78 84 806 32 42 916 61018 35 74
 136 (5000) 57 287 322 663 99 761 815 68 973 62038 113 224 371 454
 565 9 617 32 736 55 880 63078 99 161 776 880 (5000) 978 64141 206
 312 54 407 13 34 555 65067 194 54 213 336 62 63 (3000) 672 93 (5000)
 66014 11 31 66 299 393 422 502 760 83 866 900 67026 198 336 424
 502 72 677 796 833 940 68044 56 93 211 41 46 57 98 325 (3000) 36 56
 481 553 75 95 663 80 67 80 84 828 69039 (1500) 45 130 82 335 475
 609 787 867 915 44 49
 74004 140 357 71024 148 310 (3000) 617 771 812 34 72123 229 94
 456 624 727 46 839 (1500) 63 908 73083 121 215 91 496 614 63 93
 739 69 546 981 95 74018 240 307 85 420 37 524 777 75004 312 416
 18 755 931 76101 (3000) 24 69 331 (1500) 91 515 50 606 46 7715-
 224 351 (5000) 51 650 703 839 25 937 (3000) 47 48 78 78103 49 311
 82 442 83 516 620 33 43 703 51 950 79020 55 150 226 371 (5000) 588
 79 604 73 (1500) 841 (3000) 914 16 51 74
 80181 (1500) 247 407 44 61 336 56 (3000) 616 37 44 53 746 (3000)
 892 900 81006 326 692 708 14 861 942 35 82014 (1500) 75 421 22
 54 87 821 74 38003 58 88 126 (5000) 328 62 416 19 73 804 (3000) 636
 714 (3000) 820 942 34881 124 213 62 369 (3000) 410 53 92 503 631 62
 68 90 768 980 (5000) 58002 87 (3000) 276 509 31 67 661 83 95 98 779
 90 806 36 68 900 52 86015 300 (1500) 36 587 788 867 89 87012 (1500)
 241 420 524 27 28 730 88030 400 679 702 938 89117 80 211 345 85
 88 (5000) 4-1 590 643 748 (3000) 911 64 81
 90139 47 313 402 26 512 660 712 72 900 91025 178 237 41 52 97
 (5000) 528 75 427 524 64 87 633 785 92081 143 73 95 207 376 415 647

852 936 93002 97 131 38 265 328 40 68 81 415 697 894 (5000) 941
 94086 (1500) 225 67 391 315 715 875 933 62 85 95116 352 407 12 72
 590 698 796 929 96043 378 466 550 924 82 97064 183 210 130 (3000)
 303 419 52 643 786 84 895 910 (1500) 95 98186 99 351 83 94 606 849
 94 924 99532 637 790 895 916 96
 100130 65 95 277 302 400 506 657 805 910 57 101091 115 608
 791 926 102016 329 46 90 505 76 652 59 987 103060 136 2 9 380
 82 557 668 83 739 837 50 (5000) 951 104002 106 41 (1500) 234 89 382
 89 429 65 618 98 756 (1500) 800 26 73 105017 135 230 83 (5000)
 433 87 540 698 809 921 106016 59 (5000) 69 375 548 62 (3000) 714 50
 934 107141 84 202 356 438 39 69 89 93 528 57 615 87 836 55 108038
 43 240 51 382 671 98 782 839 54 943 109072 231 316 38 400 55 72
 772 81 973 (3000)
 110053 102 59 66 216 75 318 442 84 98 532 59 61 615 748 804 917
 81 (3000) 111072 118 211 34 51 90 91 (5000) 413 27 505 72 708 813 991
 112014 47 (1500) 70 735 48 113071 108 66 207 19 305 456 57 81 88
 506 704 57 71 993 114078 144 304 27 561 66 619 55 70 813 919 115032
 51 126 335 599 602 14 18 78 767 74 842 47 941 116218 399 (5000) 416
 674 852 79 (3000) 937 117033 (3000) 59 236 334 412 (5000) 555 61 92 647
 97 846 947 118038 68 118 79 82 239 522 51 684 98 760 885 119054
 79 100 301 48 (3000) 449 75 508 32 45 782 (3000) 991
 120031 137 67 71 92 259 467 533 622 40 723 36 95 99 121100 8
 54 269 403 16 39 65 515 605 712 37 (1500) 76 122033 219 (3000) 513
 19 624 25 724 57 64 813 935 123080 (3000) 224 (5000) 77 430 61 536
 59 658 858 92 124021 63 201 29 66 (5000) 781 125158 66 258 338 497
 615 44 749 126025 63 149 250 92 97 304 (3000) 601 30 730 873 935
 127085 26 315 25 454 94 (3000) 605 792 844 52 73 125076 82 128
 245 343 82 403 57 85 500 26 689 995 129324 42 406 713 821
 130380 96 598 (1500) 638 733 51 951 131265 (3000) 68 460 567 78
 632 58 132194 200 20 (5000) 92 446 610 716 62 839 951 133283 449
 92 553 656 835 (5000) 60 67 91 940 134061 105 76 286 316 698 724
 884 (3000) 974 99 135025 105 9 64 237 45 487 590 631 770 84 136041
 52 131 (3000) 218 23 655 64 137247 377 652 56 75 704 84 837 977
 83 138037 279 99 339 55 83 541 642 91 929 43 139116 205 85 423
 (5000) 547 684 822 58 901
 140110 21 317 54 65 574 98 600 10 743 843 928 141081 (1500)
 104 96 377 456 516 603 774 (3000) 142031 211 13 324 55 574 737 69
 826 934 143003 109 297 397 506 7 25 95 630 787 869 919 (3000) 90 144001
 252 323 435 48 75 76 145044 209 25 (5000) 317 78 606 42 146063 70
 164 (1500) 76 253 414 56 83 592 (3000) 662 73 (3000) 726 882 940 147040
 261 88 95 (5000) 469 518 701 (3000) 21 (3000) 877 969 148024 144 (3000)
 97 232 326 54 63 (3000) 529 56 67 69 601 36 45 712 (5000) 819 149087
 119 25 95 212 39 51 379 428 509 790 (1500) 874 85 919
 150131 217 693 806 990 151047 111 51 79 211 53 78 406 41 77
 505 32 696 719 836 152006 4 141 71 82 254 314 (5000) 578 741 833
 153004 95 126 280 751 95 829 64 154058 87 129 (3000) 76 92 617 722
 (1500) 816 155014 35 180 (1500) 398 423 (5000) 588 770 (1500) 156012
 (5000) 31 68 85 333 411 76 609 (3000) 805 (5000) 76 954 157108 99 210
 12 339 414 16 520 57 693 789 158043 47 137 70 391 580 636 801 47
 75 949 74 159139 268 379 402 3 13 (3000) 607 52 56 84 755 901
 160198 457 524 624 97 872 902 6 68 91 161095 358 510 63 632
 724 85 812 93 904 9 162068 136 48 230 87 356 403 51 542 602 11 29
 737 801 50 163038 (1500) 128 282 415 30 531 825 913 89 93 164063
 93 133 93 316 (3000) 59 79 858 941 165002 346 93 652 739 166045
 122 63 (1500) 336 655 708 27 (3000) 85 (3000) 810 167066 127 254 409
 154 61 84 669 714 168073 157 83 (3000) 316 97 522 788 912 71 169227
 52 338 504 95 633 74 880 82 907
 170043 108 85 96 605 13 724 840 69 171090 182 95 202 315 29
 (5000) 416 76 535 69 76 671 792 172025 58 (1500) 136 75 203
 133 91 15000 22 52 77 96 444 (3000) 596 762 89 854 173020 (3000) 53 95 149
 433 50 76 (1500) 90 538 653 (1500) 88 (5000) 706 27 846 40 174047 288
 3 328 92 526 679 700 (5000) 87 982 175147 254 339 466 562 669 86 861
 92 176006 222 490 512 (3000) 53 612 826 79 806 12 177138 270 369
 478 610 725 64 924 88 (3000) 178015 23 59 (3000) 159 67 243 62 441
 59 603 60 (1500) 179055 102 29 206 52 446 544 616 797 834 (3000) 70
 180079 139 95 99 (5000) 222 46 90 376 697 820 48 86 181022 109 549
 73 55 682 782 182207 349 55 453 71 64 530 727 79 (3000) 942 (3000)
 183049 156 65 98 377 412 519 50 620 31 99 722 810 43 82 97 965
 184073 107 9 47 219 440 520 76 (5000) 649 91 97 133 61 842 75 941
 185145 77 369 699 742 802 9 927 46 186060 172 378 (3000) 600 (3000)
 29 704 86 800 (1500) 12 982 93 187071 76 80 258 387 829 612 39 60
 74 701 34 67 76 924 99 188050 156 344 593 666 (3000) 723 52 877
 (3000) 994 189065 92 157 320 617 76 764 809



Metall = Nutz = Seife

von **Fritz Schulz jun., Leipzig**
 ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für
 Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w., auch
 für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben.
Nur acht mit nebenstehender Schutzmarke
 „Globus“. Preis pro Stück 10 Pf. Vorräthig in
 den meisten besseren Drogerien, Colonialw. u. Seifenhandl.

12. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Januar 1890. Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigelegt.
 (Ohne Gewähr.)

27 428 529 630 715 [3000] 22 55 882 957 1313 54 [15000] 424 80 559
 760 835 40 50 2018 174 85 493 770 823 [5000] 81 98 3040 263 505 468
 553 602 37 968 4060 80 81 110 77 88 225 362 [3000] 516 650 773 815
 61 99 5000 [3000] 10 45 343 447 80 634 808 24 6021 39 82 [15000] 158
 238 310 476 611 722 24 77 98 823 53 7105 215 317 32 39 78 82 83 414
 46 [5000] 699 840 41 928 8093 103 63 93 333 544 609 69 747 91 [3000]
 808 915 57 0067 101 205 52 02 417 22
 10047 76 163 91 231 46 312 586 602 6 [15000] 21 24 818 957 73
 11022 49 109 96 329 442 659 83 732 82 88 828 58 79 971 84 98
 12228 331 469 559 90 913 56 13016 17 [30000] 42 180 208 432 79
 92 551 92 14079 93 262 316 520 658 982 15060 [15000] 107 264 71
 322 52 [5000] 547 629 32 61 [15000] 990 [5000] 16142 213 22 38 756 87
 814 36 955 17342 561 669 70 20 817 907 33 61 55 15093 171 226
 [3000] 91 326 433 565 606 55 989 19077 182 330 473 509 689 706 67
 855 937

20136 55 212 89 344 94 447 [5000] 93 546 53 85 625 52 [15000] 66 808
 21077 [30000] 219 25 374 629 818 952 22311 429 68 505 33 34 79 719
 872 944 23065 86 101 43 215 40 352 86 94 525 604 723 915 98 24205
 25 341 413 603 16 22 68 817 962 25074 318 565 66 603 [5000] 40 728
 807 954 80 26007 [6000] 51 80 109 53 218 426 80 658 975 27042 253
 [30000] 79 370 74 401 98 533 601 95 732 817 28381 422 551 604 16 786
 89 91 819 56 971 29019 165 [3000] 71 227 [3000] 49 353 480 85 668 905 81
 30261 73 86 300 53 492 535 609 26 724 807 905 53 83 31110 309
 14 77 85 95 [3000] 405 95 655 950 99 32158 245 600 17 69 830 936 43
 33060 [30000] 239 53 314 48 436 543 639 716 27 41 81 921 97 34034
 105 23 387 485 629 749 72 73 810 945 35047 249 375 413 [3000] 66 77
 535 754 [30000] 935 76 [30000] 346071 111 29 90 285 380 507 16 602 77
 37083 112 40 51 208 357 434 590 91 605 789 [3000] 877 958 38190
 240 43 314 96 518 37 61 722 981 98 30128 [3000] 233 71 329 423 505
 69 652 [30000] 801 34 963 [30000]

40043 73 302 11 26 461 70 93 622 804 995 41188 554 604 710
 34 849 970 42273 34 369 693 [15000] 717 31 52 869 962 43167 [3000]
 229 75 89 409 78 580 66 88 714 875 83 44012 59 68 80 344 6 363 628
 765 991 45026 332 400 504 12 47 661 722 46026 32 42 315 486 563
 641 720 [30000] 807 924 37 80 47031 87 319 455 524 [30000] 88 [5000]
 636 52 71 765 856 5 975 96 48448 56 652 799 811 918 80 40033
 [30000] 219 355 445 700 40 835 56 910 65 66 79

50206 701 804 51035 44 96 110 [30000] 50 57 324 543 [3000] 635
 723 49 51 838 60 [15000] 88 931 43 [15000] 52004 89 128 81 82 378 488
 570 657 89 789 858 53001 [150000] 195 250 61 366 705 81 890 972
 54091 328 511 753 54 800 9 72 967 55093 [15000] 99 134 51 240 322
 445 72 628 [15000] 42 [15000] 663 701 949 56210 57 58 [3000] 71 327 65
 419 51 88 727 78 [5000] 89 [5000] 864 98 909 12 [15000] 575-3 [5000]
 179 205 433 77 93 575 629 55 [6000] 724 970 58077 138 417 503 691 59030
 37 139 63 204 473 815

60127 71 77 302 469 64 753 848 913 54 58 61005 56 226 28 311
 608 829 72 62086 205 37 65 [3000] 72 382 441 592 635 40 700 833 55
 943 90 63132 41 95 221 62 69 371 79 422 513 57 97 758 922 64048
 123 200 33 74 391 532 39 42 53 609 39 44 764 832 90 65103 59 242
 99 331 81 407 9 622 59 782 840 49 957 66056 116 359 605 97 782
 83 859 62 937 93 67096 100 47 72 252 92 323 43 53 414 38 504 41
 685 712 13 98 829 903 96 68233 [15000] 37 56 371 478 509 625 52 55
 743 56 882 69031 67 161 62 287 330 97 471 635 731 61 817 86
 70044 [15000] 65 354 433 669 713 65 92 833 71 71013 22 171 89 202
 [5000] 40 [15000] 56 376 697 780 932 36 88 72087 182 245 323 442 572
 617 34 700 21 973 73102 30 980 568 618 34 95 732 812 74156 90
 202 37 474 556 760 880 [15000] 915 78 75029 230 349 87 419 616 48
 776 816 76004 83 111 72 89 216 21 42 60 87 320 22 29 39 46 47 562
 715 13 [5000] 855 72189 94 396 515 [3000] 18 672 867 78064 389 94
 486 550 854 911 79005 118 91 216 73 326 79 401 534 39 642 [15000] 94
 771 948

80052 211 38 76 432 547 672 813 901 [5000] 3 81055 140 54 352 67
 564 94 607 35 54 798 847 73 96 82093 195 241 327 65 91 402 40 80
 843 71 916 89 83128 320 435 590 769 908 60 84235 83 315 [500] 74
 439 526 [5000] 58 731 97 995 85004 86 148 95 98 482 591 607 54 73
 757 909 84094 133 245 63 352 418 97 543 62 92 629 708 75 78 829 68
 76 83 965 74 87101 [15000] 200 [30000] 506 23 45 688 92 77 81 898 951
 55 77 81223 312 32 64 78 407 99 541 643 752 [3000] 57 91 823 [3000]
 69141 208 358 [10 000] 408 76 360 667 970

Adressen aller Branchen u.
 Länder sind unter
 Garantie zu beziehen durch
Kirchraths Patent-Bureau
 in Dresden.
 Anfrag. 50 Pf. f. Antw. beizufüg.

Erste

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung 12.—14. Februar 1890.

Nur baare Geldgewinne.

<p>1 à 50,000 Mark</p> <p>1 à 20,000 " "</p> <p>1 à 10,000 " "</p> <p>1 à 5000 " "</p> <p>1 à 3000 " "</p> <p>2 à 2000 " "</p> <p>4 à 1000 " "</p>	<p>10 à 500 Mark</p> <p>40 à 300 " "</p> <p>80 à 200 " "</p> <p>120 à 100 " "</p> <p>200 à 50 " "</p> <p>300 à 30 " "</p> <p>500 à 20 " "</p> <p>1000 à 10 " "</p> <p>4000 à 5 " "</p>
---	--

Loose à 3 Mk. 15 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstraße 20.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 25. Januar 1890.

Es herrschte heute auf dem augenblicklich für den Gesamtmarkt maßgebenden Montangebiet eine eminent feste Tendenz, und wenn das Geschäft sich in mäßigen Grenzen bewegte und die Course keine besonders großen Sprünge machten, so kann man sich im Interesse der gesunden Weiterentwicklung des Geschäfts nur damit einverstanden erklären. Unmittelbar unter dem Einfluß der besseren Tendenz des Montanmarktes fanden Bankactien, von denen die speculativen Werthe ansehnliche Coursebesserungen erzielten. Der Bahnenmarkt war für deutsche Werthe ziemlich fest; auch deutsche Fonds bleiben fest. Im heutigen Prämienverkehr zeichneten sich Credit und Franzosen durch größere Umsätze aus, während die übrigen Gebiete still blieben.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	180,25	Deutsche 4 pCtige	183,25
Lombarden	59,65	Reichs-Anleihe .	107,40
Franzosen	93,50	do. 3½ pCt. . . .	103,—
Disconto-Comm. . .	250,—	Preuss. 4pCt. Conj.	106,50
Deutsche Bank . . .	179,85	do. 3½	103,10
Handels-Antheile . .	200,50	Berliner 3½ pCtige	100,80
Laurahütte	174,—	Stadt-Obligat. . .	102,—
Dortmunder Union-		Ostpr. 3½ pCt. Pfdb.	100,40
Stamm-Priorit. . . .	125,50	Westpr. " " "	100,50
Vochumer Gußstahl .	253,50	Pomm. " " "	101,10
Marienburger	57,—	Pofener " " "	99,90
Ostpreußen	86,—	Berl. Bodbr.=Act.	97,—
Mecklenburger . . .	168,75	Hilfsein-Weißbier-	
Münster	124,—	Brauerei-Actien .	108,—
Lübeck-Büchen . . .	172,65	Pfefferberg-Br.=A.	136,—
Stal. 5 pCt. Rente . .	94,65	Königstadt-Br.=Act.	150,—
Orient	70,25	Schultheiß' Br.=A.	268,90
Alte Ruffen	—,—	Spandauerberg-Br.	
Ruff. 80er Anleihe .	94,45	Actien	162,50
Egypt. 4 pCt. Anl. . .	94,50	Germania-Forz.=A.	148,50
Ung. Goldr. 4 pCt. . .	89,25	Stettiner Vulcan-	
Russische Noten . . .	224,25	Actien Lit. B. . .	150,—
		Schlef. Cement-Act.	197,90